

Kindertagesstätte Haendorf



Konzeption

Stand Sommer 2021

Inhalt

1. Vorwort.....	1
1.1. Geschichte der Kindertagesstätte	2
1.2. Träger	2
2. Rahmenbedingungen / Unsere Einrichtung	3
2.1. Öffnungszeiten / Früh- und Spätdienst	3
2.2. Benutzungsgebühren.....	3
2.3. Gruppen.....	4
2.4. Team.....	4
2.5. Räumliche Gegebenheiten / Außengelände	5
2.6. Mittagessen.....	6
2.7. Versicherungsschutz.....	6
2.8. Gesundheitszustand	6
2.9. Kindergartenregeln / Kinderkrippenregeln	6
2.10. Gesetzliche Grundlagen und Schutzauftrag	11
3. Das Leitbild	12
3.1. Gemeinsam ziehen WIR an einem Strang.....	12
3.2. Unser Bild vom Kind	13
4. Pädagogische Ziele zum ganzheitlichen Lernen	14
4.1. Das kindliche Spiel.....	14
4.2. Die kindlichen Bedürfnisse.....	16
4.3. Die Partizipation.....	17
4.4. Projektbezogene Beteiligung	19
4.5. Inklusion.....	21
4.6. Der niedersächsische Orientierungsplan für Bildung und Erziehung	22
5. Gruppen	23
5.1. Eingewöhnung	23
5.2. Regelgruppen Kindergarten.....	24
5.3. Integrationsgruppe	24
5.4. Tagesablauf in der Regelgruppe / Integrationsgruppe	25
5.5. Übergänge vom Kindergarten in die Schule	27
6. Unsere pädagogischen Schwerpunkte.....	28
6.1. Essen / Tischkultur.....	28
6.2. Bewegung	29
6.3. Sprache und Sprechen	31
6.4. Musik	33
6.5. Mathematische Grunderfahrung	33
6.6. Kunst.....	34

6.7. Beobachtung / Dokumentation.....	35
6.8. Gruppenpädagogik und soziales Lernen	37
6.9. Lernen.....	38
6.10. Natur / Umweltpädagogik.....	39
6.11. Naturwissenschaft / Technik	40
6.12. Raumgestaltung und Materialauswahl	40
6.13. Feste und Feiern.....	41
6.14. Mädchen und Jungen	42
6.15. Körper und Pflege	42
6.16. Interkulturelles.....	43
6.17. Rolle der Erzieher*innen	44
6.18. Schulanfänger.....	45
7. Kinderkrippe.....	46
7.1. Hausbesuch.....	51
7.2. Eingewöhnung	51
7.3. Bindung.....	52
7.4. Pflege.....	53
7.5. Essen und Trinken	54
7.6. Schlafen.....	55
7.7. Übergänge	55
7.8. Partizipation	56
7.9. Tagesablauf	57
8. Elternkooperation	59
9. Öffentlichkeitsarbeit.....	61
10. Kinderrechte.....	62
11. Philosophie.....	64
12. Unser Kita Knigge	65

1. Vorwort

Liebe Leser und Leserinnen,

mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen die Möglichkeit geben, sich einen Einblick in unsere Einrichtung zu verschaffen. Sie haben die Gelegenheit, sich ein wenig in die Gefühle Ihres Kindes hineinzusetzen, um so die umfassenden, spannenden Tage Ihres Kindes besser nachvollziehen zu können.

Uns ist der enge Kontakt zu Ihnen sehr wichtig. Denn so können wir gemeinsam Ihrem Kind liebevoll und unterstützend zur Seite stehen. Sicher wird sich die Konzeption mit einer veränderten Situation in der Kindertagesstätte, sowie neuen pädagogischen Erkenntnissen weiter entwickeln müssen. Deshalb wird diese regelmäßig auf ihre pädagogische Zielsetzung überprüft und gegebenenfalls ergänzt.

Kinder lernen, was sie im Leben erfahren:

*Wenn ein Kind immer kritisiert wird,
lernt es zu verurteilen.
Wenn ein Kind in Feindseligkeit lebt,
lernt es zu streiten.
Wenn ein Kind ständig beschämt wird,
lernt es, sich schuldig zu fühlen.
Wenn ein Kind Toleranz erlebt,
lernt es, tolerant zu sein.
Wenn ein Kind Ermutigung erfährt,
lernt es, zuversichtlich zu sein.
Wenn ein Kind Zuneigung erfährt,
lernt es, gerecht zu sein.
Wenn ein Kind Sicherheit erlebt,
lernt es zu vertrauen.
Wenn ein Kind sich angenommen weiß,
lernt es Selbstvertrauen.
Wenn ein Kind Anerkennung und
Freundschaft erfährt,
lernt es, Liebe auf der Welt zu finden.*

Aushang an einer chilenischen Schule
Verfasser unbekannt

Verantwortlich: Corinna Peth

Erarbeitet von den Mitarbeiterinnen
Andrea Gogol, Vanessa Behrens, Sabine Jägemann, Jessica Döpke, Nicole Köhn,
Patricia Jensch, Nadine Ahrens, Natascha Denker, Benita Wolters, Clara Benjes,
Sonja Schütte
des Kindergartens Haendorf 2020

1.1. Geschichte der Kindertagesstätte



Die Kindertagesstätte liegt in ländlicher Lage, umgeben von Wäldern und Feldern in Haendorf, in der Gemeinde Asendorf, welche zur Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen gehört.

Der Kindergarten wurde am 03. September 1973 als Spielkreis gegründet. Im August 1995 wurde der Spielkreis zum Kindergarten umgewandelt. Im August 2010 wurde eine Kinderkrippe angebaut. In den Jahren 2010 und 2013 qualifizierten wir uns zum *"Haus der kleinen Forscher"*. Im Jahr 2017 fanden Umbaumaßnahmen statt. Das angrenzende Wohngebäude wurde zur Kinderkrippe umgebaut. Im oberen Bereich entstanden Mitarbeiteräume. Die Kleingruppe mit zehn Kindern wurde zur Regelgruppe und eine Integrationsgruppe kam hinzu. Unser naturbelassener Spielplatz bietet viel Platz zum Bewegen und Beobachten der Pflanzen- und Tierwelt. Außerdem lädt das Umfeld zum Erleben und Spaziergehen in den nahegelegenen Wald ein.

1.2. Träger

Träger unserer Einrichtung ist die Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen.

2. Rahmenbedingungen / Unsere Einrichtung

2.1. Öffnungszeiten / Früh- und Spätdienst

Der Kindergarten / die Krippe Haendorf ist montags bis freitags von 7:30–15:00 Uhr geöffnet.

Die Kernzeit ist von 8:00–12:30 Uhr.

Für angemeldete Kinder bieten wir einen Frühdienst von 7:30–8:00 Uhr und einen Spätdienst bis 14:00 bzw. 15:00 Uhr an. Diese Sonderöffnungszeiten können bei einem entsprechenden Nachweis in Anspruch genommen werden. Bei einem Betreuungsende ab 14:00 Uhr ist die Inanspruchnahme des Mittagessens im Kindergarten verpflichtend.

Im Krippenbereich ist es grundsätzlich verpflichtend am Mittagessen teilzunehmen.

Die Integrationsgruppe hat eine Betreuungszeit von 7:30–12:30 Uhr.

Schließzeiten

- die Karwoche
- der Tag nach Himmelfahrt
- drei Wochen in den Sommerferien
- die Weihnachtsferien
- zwei variable Studientage

Unsere Einrichtung ist maximal an 30 Tagen im Jahr geschlossen. Die Schließtage werden vom Träger festgeschrieben und immer rechtzeitig bekannt gegeben.

2.2. Benutzungsgebühren

Seit August 2018 ist im Bundesland Niedersachsen der *Kindergartenbesuch* kostenfrei. Lediglich für das tägliche Mittagessen wird eine Gebühr erhoben.

Für den *Krippenbereich* ist der Besuch in Niedersachsen nicht kostenfrei, hierfür entnehmen Sie die Gebühr der Gebührensatzung der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen.

2.3. Gruppen

Art / Name	Gruppen- größe	Fach- personal	Betreuungs- zeiten
Krippe „Mäuse“	15 Kinder	3 Erzieher*innen	7:30–08:00 Uhr 8:00–12:30 Uhr –14:00 Uhr –15:00 Uhr
Regelgruppe „Bären“	20 Kinder	2 Erzieher*innen	8:00–12:30 Uhr
Integrationsgruppe „Schmetterlinge“	18 Kinder	1 Fachkraft für Integration 2 Erzieher*innen	7:30–12:30 Uhr
Ganztagsgruppe „Hasen“	25 Kinder	2 Erzieher*innen	8:00–12:30 Uhr –14:00 Uhr –15:00 Uhr

2.4. Team

Bei uns in der Kindertagesstätte arbeitet eine Kindergartenleitung, die vom Gruppendienst freigestellt ist, sieben Erzieher*innen, eine FSJ-Kraft, eine festangestellte pädagogische Fachkraft, sowie pädagogische Fachkräfte als Vertretungen.

In der Krippe sind drei Erzieher*innen beschäftigt.

Zusätzlich wird die Einrichtung von einem Hausmeister, einer Küchenkraft und Reinigungspersonal unterstützt.

Darüber hinaus bieten wir die Möglichkeit der Ausbildung zum / zur Erzieher*in und Praktika in unserer Einrichtung an.



2.5. Räumliche Gegebenheiten / Außengelände

Kindergarten:

- drei Gruppenräume
- drei Waschräume mit Toilettenbereich für die Kinder
- ein Kleingruppenraum inkl. Bücherei
- Material- bzw. Abstellraum
- Bewegungsraum
- Büro
- Therapie- und Kleingruppenraum
- großer Flur inkl. der Garderobenbereiche
- zwei Mitarbeiterwaschräume
- Putzmittelraum
- Kellerabstellraum
- Dachboden mit Abstellmöglichkeiten
- großes Außengelände inkl. Kellerabstellmöglichkeiten

Krippe:

- Gruppenraum
- Schlafrum
- Küche
- Waschräum mit Toiletten und Wickelbereich
- Flur inkl. Garderobenbereich
- großes Außengelände
- Kellerabstellräume

Personalräume:

- Küche
- Waschräum mit Toilette
- Mitarbeiterbesprechungsraum mit zusätzlichen Arbeitsplätzen
- Pausenraum
- Besprechungsraum

Außengelände:

für den *Kindergartenbereich* ein großes Außengelände inkl. Kellerabstellfläche. Bei sonnigem Wetter spenden Bäume, Büsche und großzügige Sonnensegel genügend Schatten zum Spielen. Für den *Krippenbereich* ein großes Außengelände mit Sandkisten und Spielgeräten, durch einen Zaun vom Spielbereich des Kindergartens abgegrenzt.



2.6. Mittagessen

Für die Kinder, die bis 14:00 Uhr oder länger betreut werden, wird ein ausgewogenes Mittagessen angeboten. Das Essen wird in der Küche der Schulmensa in Bruchhausen-Vilsen täglich frisch zubereitet und mit dem Lieferservice der Samtgemeinde angeliefert.

Den Kindern wird bei uns die Möglichkeit gegeben, sich selbstbestimmt und selbstwirksam an der Essensituation zu beteiligen – immer bezogen auf ihre individuellen Fertigkeiten und Fähigkeiten.

Da die Essensituation von Erwachsenen begleitet wird, können diese regulierend eingreifen und die Kinder begleiten, sich eine angemessene Portion auf den Teller zu füllen, mit der Option, sich noch nachzunehmen.

Die Kinder lernen so ihr individuelles Hungergefühl einzuschätzen. Das Essen soll allen beteiligten Spaß, Genuss und Freude bringen.

2.7. Versicherungsschutz

Ihr Kind ist auf direktem Weg zum und vom Kindergarten, sowie im Kindergarten über den Gemeindeunfallverband versichert. Etwaige Unfälle müssen unverzüglich dem Kindergarten gemeldet werden.

2.8. Gesundheitszustand

Kranke Kinder gehören nicht in den Kindergarten oder in die Krippe!

Bitte beachten Sie die Belehrung für die Eltern und sonstige Sorgeschutzberechtigte gemäß §34 Abs. 5.5.2 Infektionsschutzgesetz (IfSG), welches Ihnen bei der Anmeldung ausgehändigt wird und das Sie unterschrieben haben.

Bitte teilen Sie uns mit, wenn Ihr Kind krank ist. Leidet Ihr Kind an einer chronischen Erkrankung, sprechen Sie mit uns.

2.9. Kindergartenregeln / Kinderkrippenregeln

Ein wichtiger Bestandteil im Kindergartenalltag ist bei uns die Anerkennung der Kindergarten- / Krippenregeln. Diese Regeln erleichtern den Umgang miteinander und schaffen Klarheit und Verlässlichkeit. Unsere Kindergartenregeln werden den Eltern zu Beginn des Kindergartenjahres ausgehändigt.

*Aus gegebenem Anlass möchten wir Sie bitten, die Kinder nicht mit voller Windel beim Personal abzugeben. Sorgen Sie dafür, dass Ihr Kind genügend Windeln und Feuchttücher sowie Wechselsachen hat.

*Parken Sie auf der ausgewiesenen Parkfläche oder auf den Parkplätzen am Schützenhaus.

*Die Aufsichtspflicht der Krippenerzieher*innen endet bei Übergabe an die abholberechtigten Personen.

* Wir möchten Sie bitten, als Vorbild für Ihre Kinder auf Höflichkeitsformen zu achten (Guten Morgen, Bitte, Danke, Auf Wiedersehen, etc.)

*Bitte heben Sie Ihr Kind nicht über das Krippentor und steigen Sie auch nicht darüber!

Wir haben die Regeln der Krippe Haendorf gelesen und erklären uns damit einverstanden.

Ort, Datum

Name der Familie

Unterschrift

*Die Aufsichtspflicht des Kindergartenpersonals endet bei Übergabe an die abholberechtigten Personen.

* Wir möchten Sie bitten, als Vorbild für Ihre Kinder auf Höflichkeitsformen zu achten (Guten Morgen, Bitte, Danke, Auf Wiedersehen etc.).

*Bitte heben Sie die Kinder nicht über den Zaun und gehen auch Sie durch die Pforte.

*Die angehenden Schulkinder dürfen vor der Einschulung ab Mai ohne Begleitung durch die Pforte gehen und alleine in den Kindergarten kommen.

Wir haben die Regeln des Kindergartens Haendorf gelesen und erklären uns damit einverstanden.

Ort, Datum

Name der Familie

Unterschrift

2.10. Gesetzliche Grundlagen und Schutzauftrag

Unsere Arbeit begründet sich im KitaG und dessen aktuellen Ausführungsverordnungen. Des Weiteren kommen die Regelungen für den Kinderschutz gemäß § 8a SGB VIII, das Infektionsschutzgesetz und der Niedersächsische Orientierungsplan zur Anwendung.

Betreuungseinrichtungen für Kinder haben die Aufgabe, die Entwicklung von Kindern zu fördern und sie zu eigenverantwortlichen und gesunden gesellschaftsfähigen Persönlichkeiten zu erziehen. Dazu gehört auch, Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen. Das Kindertagesstättenpersonal ist insbesondere verpflichtet, jedem Anschein von Vernachlässigung, Misshandlung und sexuellem Missbrauch von Kindern nachzugehen. Mit Einführung des § 8a SGB VIII zum 01.10.2005 wurde der „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ konkretisiert und aufgewertet. Die Träger und die Kindertagesstätten und das Jugendamt sind dabei im Interesse der zu schützenden Kinder zu einer engen und kooperativen Zusammenarbeit verpflichtet.

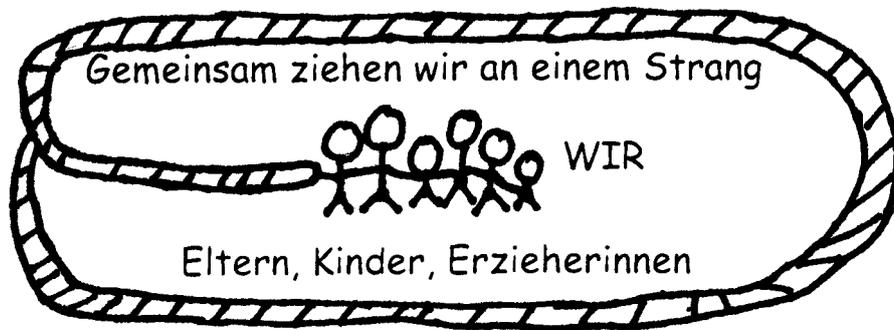
Demzufolge ist die Begleitung der Kinder im Kindergartenalltag ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit. Wir beobachten die Kinder, achten auf Besonderheiten, nehmen Auffälligkeiten wahr und reagieren angemessen.

Die Aufsichtspflicht wird von allen Mitarbeitenden wahrgenommen. Aufsichtspflicht bedeutet, dafür Sorge zu tragen, dass kein Kind zu Schaden kommt und auch erwachsenen Personen nicht geschädigt werden. Dies bedeutet aber nicht, dass die Kinder ständig und bei allem „überwacht“ werden. Sie sollen altersangemessen Erfahrungen mit der Wahrnehmung von Risiken machen und dadurch lernen. Hierbei beachten wir die jeweilige Situation, das Alter und den Entwicklungsstand jedes Kindes.

Alle pädagogischen Mitarbeiter*innen sind in „erster Hilfe“ geschult und werden regelmäßig fortgebildet.

3. Das Leitbild

3.1. Gemeinsam ziehen WIR (Eltern, Kinder und Erzieher*innen) an einem Strang



Anerkennung

Durch Wertschätzung und Akzeptanz schaffen wir eine vertrauensvolle Atmosphäre in unserem Haus. Für die Kinder ist die soziale Anerkennung wichtig, um Selbstvertrauen zu entwickeln und in ihrer Selbstständigkeit zu wachsen.

Familie

Wir erreichen durch eine partnerschaftliche Beziehung eine familiäre Atmosphäre zum Wohle aller! Eltern und Kinder, die zu uns kommen, sollen sich wohl fühlen, einen Platz für sich selbst finden, willkommen sein! Wir beziehen die Eltern als wichtigste Bezugspersonen ihres Kindes ein, um es individuell zu fördern.

Unabhängigkeit

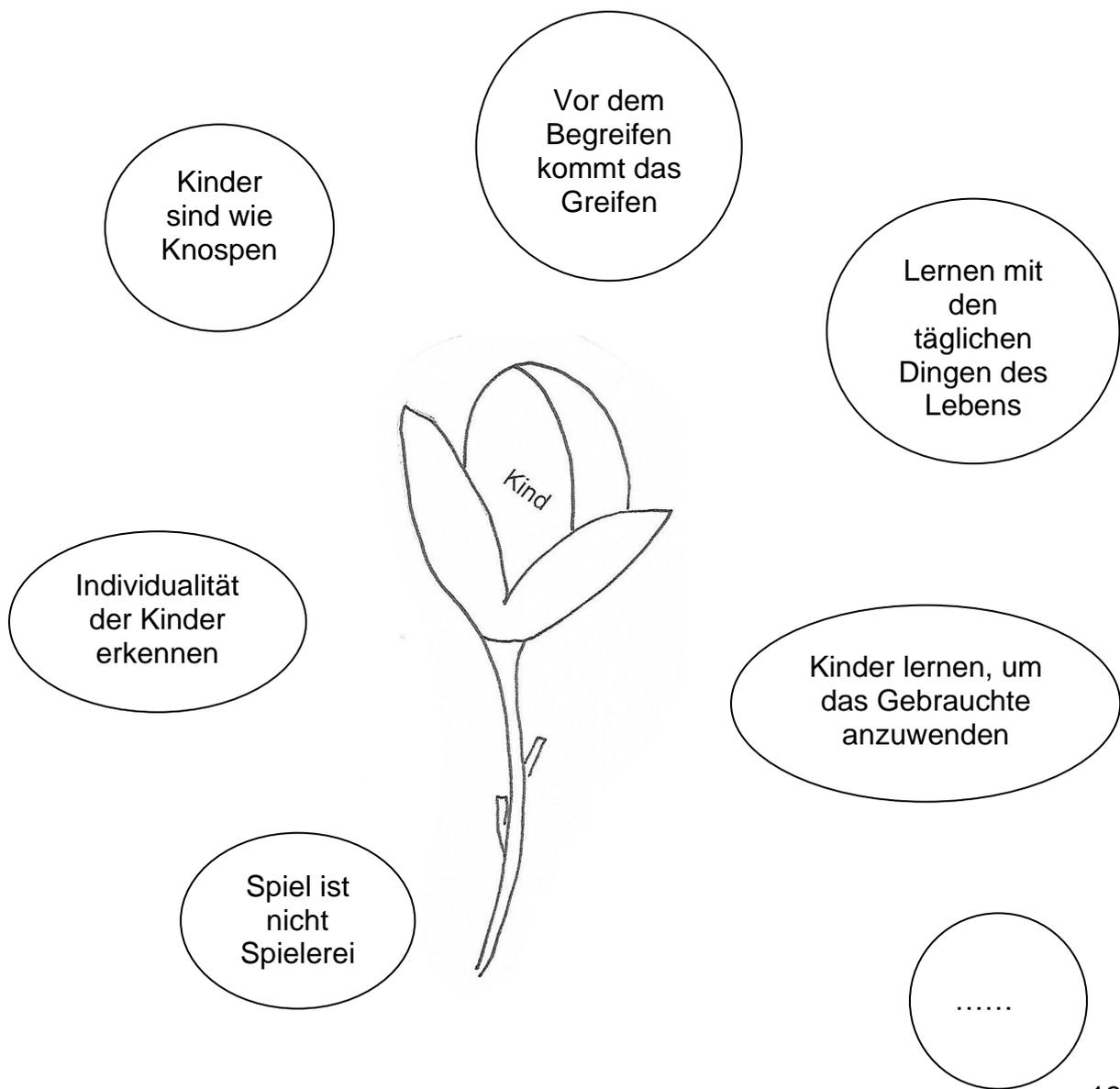
Uns liegt es am Herzen, dass die Kinder durch eigene Entscheidungen und Mitbestimmung im Alltag Erfahrungen sammeln. Mit den gesammelten Erfahrungen und viel Selbstbewusstsein können die Kinder Verantwortung für ihr eigenes Handeln übernehmen. Für Eltern und Erzieher bedeutet das:

***So viel helfen wie nötig,
aber so wenig wie möglich!***

Beziehungen

Es ist uns wichtig, mit einem freundlichen, annehmenden Auftreten eine warme Atmosphäre zu schaffen, in der sich die Kinder und Eltern wohl fühlen. Beziehungen untereinander entstehen durch Vertrauen und Unterstützung, Humor, gemeinsame Interessen und Spaß miteinander. Eltern und Erzieher*innen schaffen Rahmenbedingungen, in denen Beziehungen wachsen können.

3.2. Unser Bild vom Kind



4. Pädagogische Ziele zum ganzheitlichen Lernen



4.1. Das kindliche Spiel

Das kindliche Spiel ist ein elementarer Baustein der frühkindlichen Entwicklung. **Kinder lernen durch „SPIELEN“!** Dazu benötigen sie ansprechende Materialien und eine attraktive Raumgestaltung auf Augenhöhe.

Kinder durchlaufen verschiedene Entwicklungsstufen des Spiels:
Das Spiel

- alleine
- später nebeneinander her
- und zuletzt zusammen in einer Gruppe / mit anderen Kindern

Der Raum fungiert als „3. Erzieher“. Das heißt, angepasst an die Bedürfnisse und den Entwicklungsstand der Kinder bietet er ihnen eine sichere Lernumgebung. Der Gruppenraum ist unterteilt in Funktions- und Lernecken, die den Kindern Reize vermitteln und sie zum Ausprobieren und Entdecken anregen. Durch unterschiedliche Materialien, die den Kindern jederzeit auf Augenhöhe zur Verfügung stehen, werden Spiele und Spielideen eröffnet: Verkleidungssachen in der Verkleidungskiste, Konstruktionsspielzeugs in der Bauecke, Mal- und Bastelmaterial in der Kreativecke usw.....

Kinder brauchen **ZEIT** zum Spielen. Nur so haben sie die Möglichkeit, zur Ruhe zu kommen, ihre eigenen Fantasien und Ideen kreativ umzusetzen. Durch neue Entdeckungen im Spiel werden persönliche Erfahrungen gesammelt, aber auch verarbeitet und durch Ausprobieren und Wiederholen gefestigt.

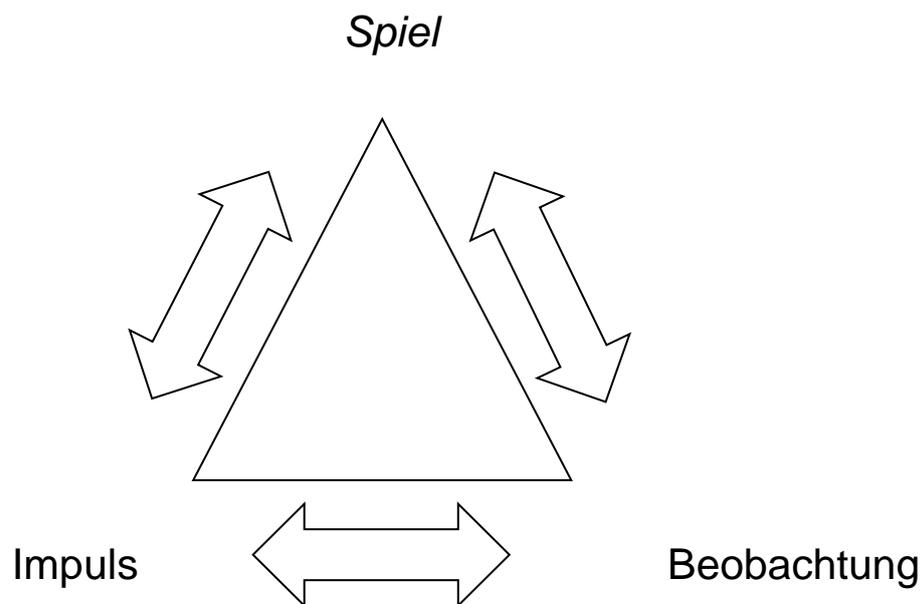
Dabei gibt es kein Richtig und kein Falsch.

Wir lassen die Kinder mit Spaß und ohne Druck aus Erfolgserlebnissen lernen. Durch diesen Prozess lernen sie die benötigte Selbständigkeit und bekommen ein positives Selbstbild.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder in ihrem selbstbestimmten Tempo ihre Kompetenzen erweitern, denn „Spielen ist die Arbeit des Kindes!“

Was tun wir als Fachkräfte, um den Kindern die bestmöglichen Voraussetzungen für die Entwicklung ihres kindlichen Spiels zu bieten?

Neben der Raumgestaltung, dem Angebot an Materialien und der Zeitgebung nach partizipatorischen Gesichtspunkten sind wir Erziehenden Impulsgeber. Im Bewusstsein unserer *Vorbildfunktion* begleiten wir die Kinder aktiv als Mitspieler oder passiv als Beobachter im Spiel. Daraus ergeben sich fortlaufend Erkenntnisse über die aktuellen Lebenswelten und Entwicklungsstände der Kinder, welche wiederum ermöglichen, neue ansprechende und kindorientierte Impulse zu setzen.



4.2. Die kindlichen Bedürfnisse

Kinder haben von Geburt an ein Recht darauf, dass ihre Bedürfnisse erfüllt werden.



Bedürfnisspyramide nach Maslow

Um die Kinder bei der Entwicklung ihrer Bedürfnisse bestmöglich begleiten zu können, ist für uns ein guter Bindungs- und Beziehungsaufbau wichtig.

Wir nehmen alle Ängste, Bedürfnisse, Sorgen, Nöte und Anliegen der Kinder ernst und haben dafür Verständnis. So akzeptieren und wertschätzen wir die kindlichen Eigenarten und Denkweisen und nehmen jedes Kind so an, wie es ist.

In unserer täglichen Arbeit geben wir den Kindern genügend Zeit, Raum und Ermutigung, Dinge immer wieder auszuprobieren, aber auch genügend Selbstvertrauen, um „NEIN“ sagen zu können.

Durch verschiedene Impulse, wie altersentsprechende Materialien, Unterstützung beim Erleben und Erforschen der Umwelt, gemeinsames Lachen und ein Erfahren von Geborgenheit wird die Entwicklung der Selbstkompetenz gefördert.

Für unsere Arbeit bedeutet dies:

**„Dass wir nicht das Kind dem Rahmen,
sondern den Rahmen an das Kind anpassen.“**

**Hilf mir, es selbst zu tun.
Zeige mir, wie es geht.**

(Maria Montessori)

4.3. Die Partizipation

Richard Schröder schreibt hierzu folgenden Satz:

„**Partizipation** heißt Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“

Das aus dem Lateinischen stammende Wort „PARTIZIPATION“ bedeutet ins Deutsche übersetzt:

„Teilhaben, teilnehmen, beteiligt sein“

Quelle: Politlexikon von Schubert/Klein

Für unsere Arbeit im Kindergarten bedeutet Partizipation, dass:

- wir mit den Kindern gemeinsam Regeln erarbeiten und festlegen
- wir mit den Kindern gemeinsam Vereinbarungen treffen
- die Kinder Vorschläge zu gewünschten und für sie interessanten Themen machen können
- die Kinder ihre Meinung vertreten können
- und vieles mehr

Es bedeutet aber auch, dass:

- wir den Kindern individuellen Handlungsspielraum geben.

„**Sage** es mir,
und ich werde es **vergessen**.
Zeige es mir,
und ich werde mich daran **erinnern**.
Beteilige mich,
und ich werde es **verstehen**“

asiatische Weisheit

Partizipation



„Teilhabe(n)“

„teilnehmen“

„beteiligt sein“

Beobachten

Gleichberechtigung
Rücksichtnahme
Akzeptanz

Entscheidungs-
freiheit geben

„Hilf mir es **SELBST** zu
tun“
„So viel wie nötig,
so wenig wie möglich“

Selbständigkeit
wertschätzen
und fördern

Kinder in den
Alltag mit
einbeziehen

Reflexion

Impulse
setzen

Verantwortung
übernehmen

Strukturen geben
Orientierung und
Sicherheit

Das bedeutet für
UNS?

Wertschätzung

aus eigenen
Handeln Schlüsse
ziehen

Ideen der Kinder
aufgreifen

Selbstbewusstsein
stärken

ein Teil einer
Gemeinschaft sein

Geduld

Fehlerfreundlich
sein

sich nach den
Bedürfnissen der
Kinder richten

Demokratie innerhalb
der Gruppe / faire
Abstimmung

Bezugserzieher*in
in Krippe wählen
lassen

offener
Rahmen

Lernen im
eigenen Tempo

auf Augenhöhe
begegnen

Lösungen finden

an
lebenspraktischen
Kompetenzen
wachsen

4.4. Projektbezogene Beteiligung

Begriffserklärung:

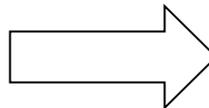
Projektarbeit ist das selbstständige Bearbeiten einer Aufgabe oder eines Problems durch eine Gruppe von der Planung über die Durchführung bis zur Präsentation des Ergebnisses.

Methodenpool.uni-köln.de

Die projektbezogene Beteiligung erleichtert es uns, die Kinder Schritt für Schritt mehr einzubeziehen und ihnen mehr Handlungsfreiheit zu geben. Partizipations- und Beteiligungsprojekte setzen sich mit einem klar definierten, zeitlich befristeten Thema auseinander. Sie enden meist mit einem Produkt, wie z.B. einem Ausflug oder einem Fest. Wann ein Projekt endet, entscheiden die Kinder ganz allein.

Nicht das Ergebnis ist wichtig, sondern der Prozess, der von den Kindern gestaltet wird. Es geht darum, die Kinder ernsthaft zu beteiligen und ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Vorstellungen und Ideen verantwortlich umzusetzen. Im Gruppenalltag können die Kinder an der Planung und Umsetzung aller Projektthemen beteiligt werden. Dabei ist es unsere Aufgabe, Ziele und Strukturen für die Kinder nachvollziehbar zu gestalten, ihre Ideen aufzunehmen und zu begleiten. So kann ein von den Kindern vorgegebener Beteiligungsprozess entstehen.

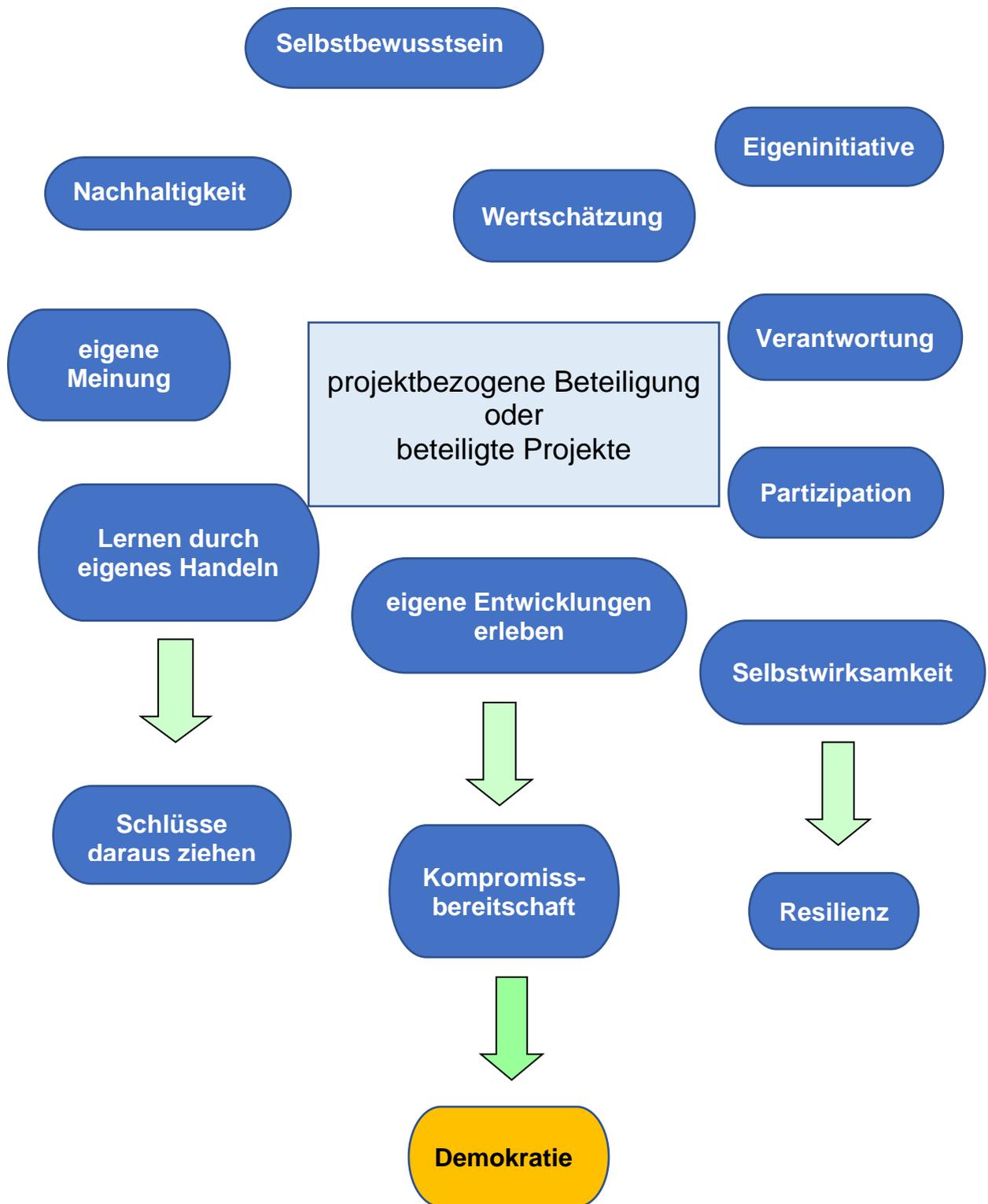
DER WEG IST DAS ZIEL



Demokratische Verfahrensweisen können so im Alltag gelebt und gefördert werden. Vereinbarungen treffen, Regeln festlegen, die eigene Meinung vertreten, Vorschläge machen – all das kann im Kindergartenalltag umgesetzt werden.

Kinder sind von Geburt an Forscher und Entdecker mit vielen Kompetenzen, die ihre Identität und Autonomie entwickeln wollen. Sie tauchen in ihre Erfahrungswelt ein, denken mit den Händen und gewinnen dadurch Wissen. Das aktive Handeln ist eine wichtige Grundlage für die Entwicklung unserer Kinder. Sie brauchen die sinnliche Wahrnehmung und körperliche Erfahrungen, um ihre Welt zu begreifen. Aber dafür müssen Kinder selbst aktiv werden. Das gelingt gut mit der projektbezogenen Beteiligung. Kinder müssen sich erproben können. So lernen sie eigene Möglichkeiten und auch Grenzen kennen. Das hilft ihnen, Herausforderungen und Probleme zu begegnen, damit diesen umzugehen und ein positives Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.

Im Prozess erleben die Kinder, dass ihre Ideen und Vorschläge ernstgenommen und in die Tat umgesetzt werden. Sie gewinnen die Überzeugung, Anforderungen bewältigen zu können und entwickeln Strategien zum Bearbeiten von Problemen. Das Erleben dieser Selbstwirksamkeit stärkt die Resilienz der Kinder.



4.5. Inklusion

Inklusion

bedeutet, dass sich die Kindertagesstätten auf die Bedürfnisse der Kinder einstellen und die Vielfalt menschlichen Lebens berücksichtigen.

Um das Leitbild

einer Pädagogik der Vielfalt

in die Praxis umzusetzen, bedarf es einer Reflexion der eigenen Haltung und des Menschenbildes sowie der Bereitstellung geeigneter Rahmenbedingungen.

Für uns ist es ein wichtiger Wert, allen Kindern gegenüber eine grundlegend positive Haltung einzunehmen im Hinblick auf ihre Unterschiedlichkeit und ihren individuellen Lernausgangslagen und ihnen gemeinsame Lebens- und Lernprozesse zu bieten.

Im Sinne einer bestmöglichen Begleitung und Förderung eines jeden Kindes ist der wertschätzende Umgang mit *Vielfalt* mittlerweile eine Schlüsselkompetenz pädagogischer Fachkräfte. Sie ist unabdingbar, um Chancengerechtigkeit zu fördern und die Grundrechte im Sinne unseres Grundgesetzes sowie der UN-Menschenrechtscharta, der UN-Behindertenrechtskonvention und der UN-Kinderrechtskonvention zu gewährleisten.

Der Grundstein für Demokratiefähigkeit wird in der frühkindlichen Bildung und Erziehung gelegt.

In der Kinderrechtskonvention ist in Besonderen das „Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht“ sowie das „Recht auf Bildung und Ausbildung“ zu benennen.

Hier geht es um **Gerechtigkeit**.

Fachberatung Antje Lüllmann

*Zum Ziel einer gerechten Auslese lautet die Prüfungsaufgabe für alle gleich:
„Klettern Sie auf den Baum!“*



Aus dem Buch: „Wie die Ziege schwimmen lernt“

4.6. Der niedersächsische Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich

Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder beschreibt geltende Grundsätze frühkindlicher Bildung. Er beinhaltet die Konkretisierung des Bildungs- und Erziehungsauftrages und umfasst die Anforderungen, die an die pädagogische Arbeit in allen Kindertageseinrichtungen im Lande Niedersachsen gestellt werden. Im Orientierungsplan werden neun Lernbereiche ausführlich beschrieben.

Die neun Lernbereiche

- Emotionale Entwicklung und soziales Lernen
- Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Lernen
- Körper – Bewegung – Gesundheit
- Sprache und Sprechen
- Lebenspraktische Kompetenzen
- Mathematisches Grundverständnis
- Ästhetische Bildung
- Natur und Lebenswelt
- Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Der niedersächsische Orientierungsplan ist als Pdf zum Download erhältlich:
<https://www.mk.niedersachsen.de>

5. Gruppen

5.1. Eingewöhnung

Die Eingewöhnung Ihres Kindes ist in unserer Einrichtung angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell.

Wenn die Kinder zu uns in die Kindertagesstätte kommen, erleben sie viele neue Eindrücke und Reize in einer zunächst unbekanntem, aufregenden Umgebung. Damit der Umgang mit diesen Veränderungen für Eltern und Kinder erfolgreich gelingt, legen wir großen Wert auf einen liebevollen Beziehungsaufbau.

Während der Eingewöhnung ist es uns wichtig, dass wir individuell auf die Bedürfnisse eines jeden Kindes eingehen und dementsprechend handeln.

Dies bedeutet, dass das Kind selbst das Tempo der Eingewöhnung bestimmt. In dieser Zeit wählt sich das Kind eine/n Bezugserzieher*in aus, baut Vertrauen zu diesem/dieser auf und erfährt Verlässlichkeit. Die Erzieher*in begleitet das Kind in der neuen Umgebung und unterstützt es im Kindergartenalltag bzw. Kinderkrippenalltag.

Als Grundstein für die Eingewöhnung ist ein gutes Miteinander und der damit zusammenhängende offene und stetige Austausch zwischen Eltern und Erzieher*innen sehr wichtig. So entsteht eine vertrauensvolle Basis zwischen Erzieher*innen, Eltern und Kind und wir lassen gemeinsam eine Erziehungspartnerschaft entstehen, in der sich unsere Familien angenommen und wohl fühlen.

*„Da werden Menschen sein,
die dich tragen,
und Arme in denen du geborgen bist,
und Menschen, die dir ohne Fragen zeigen,
dass du in dieser Welt
WILLKOMMEN
bist.“*

Khalil Gibran

5.2. Regelgruppen Kindergarten

Die beiden Regelgruppen, *Bären* und *Hasen*, betreuen Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt.

5.3. Integrationsgruppe

„Chancengleichheit besteht nicht
darin, dass jeder einen Apfel
pflücken darf, sondern dass der
Zwerg eine Leiter bekommt.“

(Reinhard Turre)



In unserer Integrationsgruppe werden 18 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt betreut. Vier Kinder haben einen besonderen Förderbedarf. Begleitet werden die Kinder von einer Fachkraft für Integration und zwei Erzieher*innen. Regelmäßig werden wir von der Fachberatung der Samtgemeinde unterstützt. Hand in Hand arbeiten wir mit Ergotherapeuten, Logopäden, Krankengymnasten, Kunsttherapeuten und Therapeuten für Heilpädagogisches Reiten zusammen. Je nach Bedarf benötigen die Kinder hierfür Verordnungen, die der Kinderarzt den Eltern ausstellt. Eine weitere Grundlage für diese Verordnungen ist die Erstdiagnostik der Therapeuten, die einen Bericht erstellen.

Damit wir gut geschult auf die besonderen Bedürfnisse eingehen zu können, nehmen wir in regelmäßigen Abständen an Fortbildungen teil. Für eine gelungene Umsetzung im Alltag behalten wir stets unsere eigene Rolle im Blick und reflektieren unsere Arbeit. Besonders wichtig ist uns eine vertrauensvolle und transparente Zusammenarbeit und Kooperation mit den Eltern, da diese Experten ihrer Kinder sind. Es ist unser Ziel durch einen engen Kontakt mit den Eltern mögliche Ängste oder Vorurteile abzubauen. Um die Kinder individuell fördern zu können, ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von hoher Bedeutung.

Gemeinsam ziehen **WIR** an einen Strang

Wir möchten gute Rahmenbedingungen für die integrative Arbeit schaffen, in der sich nicht das Kind an die Umgebung anpassen soll, sondern wir die Umgebung an das Kind anpassen!

Durch dieses vielfältige Arbeiten sind wir immer bestrebt, mit den Kindern in Beteiligungsprojekten den Alltag so zu gestalten, dass alle Kinder angesprochen und ganzheitlich gefördert werden.

Das bedeutet für uns, mit viel Fingerspitzengefühl offen für die Ideen der Kinder zu sein und ihre Lebenswelten im Blick zu behalten. Denn nach Möglichkeit sollen alle

mit ihren jeweiligen Fähigkeiten aktiv am Gruppengeschehen beteiligt werden und den Alltag mitgestalten können. Die Kinder lernen von und miteinander. Gemeinsames Lernen fördert das Selbstbewusstsein, die Selbständigkeit und die Problemlösungsfähigkeit der Kinder und lässt ein gutes Zusammengehörigkeitsgefühl und positives Sozialverhalten wachsen.

Für uns ist jedes Kind in seiner Einzigartigkeit etwas Besonderes.

5.4. Tagesablauf in der Regelgruppe / Integrationsgruppe

Der Tagesablauf gestaltet sich bei uns wie folgt:

7:30–8:00 Uhr Frühdienst, zum Teil auch gruppenübergreifend

7:30–8:20 Uhr Bringzeit / Ankommen der Kinder

8:20 Uhr Morgenkreis

Der Morgenkreis gibt den Kindern einen Überblick für den Tag. Das täglich wechselnde „Kalenderkind“ führt mit Hilfe eines Erwachsenen die Gruppe durch den Kreis. Es wird eine Kerze angezündet, ein Begrüßungslied gesungen, die Kinder der Gruppe gezählt und geschaut, wer nicht da ist. Außerdem besprechen wir den Kalender (Wochentag, Datum, aktueller Monat, Jahr und Jahreszeit), erfahren, welche Angebote / Aktivitäten am jeweiligen Tag gewünscht bzw. geplant sind und singen ein passendes Lied zum Projektthema.

8:35–12:15 Uhr Freispiel, Angebote, Frühstück
Therapien für die Integrationskinder

Wir betrachten das Freispiel als eine der wichtigsten Formen des kindlichen Handelns. Im Freispiel setzt sich ein Kind mit seiner inneren und äußeren Welt auseinander.

8:35–10:00 Uhr Frühstück

Für die Einnahme des Essens bieten wir zwei Möglichkeiten:
Das gleitende und begleitete oder das gemeinsame Frühstück

Gleitend / begleitend heißt, dass das Kind während der Freispielzeit die Möglichkeit hat, zum Essen an den Esstisch in seiner Gruppe zu gehen wann und mit wem es möchte, um sein mitgebrachtes gesundes Frühstück zu verzehren. Wir haben uns für diese Form entschieden, um die Entscheidungsfähigkeit der Kinder zu fördern. Das bedeutet: Das Kind behält die Freiheit, den Zeitpunkt, die Dauer und die Freunde zu wählen. Wir begleiten das Frühstück, um eine gemütliche Essenskultur und sprachfördernde Kommunikation bei Tisch zu unterstützen. Weiterhin haben wir die Gelegenheit zu beobachten, zu helfen und ggf. zum Essen und Trinken aufzufordern oder daran zu erinnern.

Einmal im Monat und bei besonderen Anlässen, wie z.B. Geburtstagsfeiern, essen wir *gemeinsam*.

In der Integrationsgruppe arbeiten wir an einigen Tagen mit verschiedenen Therapeuten zusammen, die die entsprechenden Kinder während der Kindergartenvormittage besuchen.

12:15–12:30 Uhr Abschlusskreis

Wir beenden den Tag mit einem gemeinsamen Abschlusskreis. Hier sprechen wir noch einmal über den Tag, getroffene Vereinbarungen und erinnern an Absprachen. Das „Kalenderkind“ (Tageskind) darf über den musikalischen bzw. spielerischen Ausklang des Kindergartenalltages entscheiden. Anschließend wird ein Teil der Kinder von den Eltern abgeholt, die bleibenden Kinder gehen in den Spätdienst.

Spätdienst

12:30–13:15 Uhr Gemeinsames Mittagessen in der jeweiligen Gruppe

13:15–15.00 Uhr Freies Spiel, Angebote und Abholen der Kinder
Je nach Wetterlage Spielzeit auf dem Außengelände.

5.5. Übergänge vom Kindergarten in die Schule

Der Wechsel von der Kindergartengruppe in die Grundschule ist ein bedeutungsvoller Übergang. Uns ist es ein Anliegen, die Kinder bestmöglich auf den Schuleintritt vorzubereiten. Die wöchentlich stattfindende Vorschularbeit gehört zu unserer intensiven Schulvorbereitung. Wir stärken die Basiskompetenzen und entwickeln die schulnahen Kompetenzen (z.B. Sprachentwicklung, Begegnung mit Schriftkulturen).

Hier lernen die Kinder in einer kindgerechten und liebevollen Lernumgebung mit ihren gleichaltrigen Spielkameraden lebenspraktische, sozial-emotionale und kognitive Aufgaben kennen. Mit viel Spaß und Freude werden gleichzeitig die Konzentrationsfähigkeit, die Ausdauer und die feinmotorischen Fähigkeiten der Kinder weiterentwickelt.

Die Vorschulkinder aus allen Gruppen der Kindertagesstätte treffen sich regelmäßig und erleben sich z.B. bei gemeinsamen Bastelarbeiten als Gruppe oder entwickeln gemeinschaftliche Projekte.

Im letzten Jahr vor der Schule finden verschiedene Veranstaltungen für die zukünftigen Schulkinder statt und am Ende der Kindergartenzeit werden sie gemeinsam verabschiedet mit:

- Ausflug
- Übernachtung im Kindergarten
- Abschiedsfeier der Schulanfänger

In Zusammenarbeit mit der Grundschule

- Besuche in der Grundschule und Schnupperunterricht in der Grundschule
- Besuch des / der zukünftigen Klassenlehrers / -Lehrerin im Kindergarten
- Gemeinsamer Elternabend mit dem Kindergarten und der Grundschule
- Teilnahme an einer Schulrallye in der Grundschule

Die Besuche werden von den Erzieher*innen begleitet, sodass die Kinder immer eine gewohnte Bezugsperson als „sicheren Hafen“ an ihrer Seite haben.

6. Unsere pädagogischen Schwerpunkte

6.1. Essen / Tischkultur



Essen bedeutet Gemeinschaft.

Beim gesunden Frühstück sowie bei Festen und Feiern entscheiden die Kinder, welche Lebensmittel, Speisen und Getränke angeboten werden. Gemeinsam bereiten die Kinder diese vor und erfahren so mit allen Sinnen den Prozess der Lebensmittelverarbeitung und entwickeln ein Bewusstsein für den wertschätzenden Umgang mit Lebensmittel. Soziale Kompetenzen, wie Rücksichtnahme und Kommunikation, sind fester Bestandteil unserer gemeinsamen Mahlzeiten.

Im Kindergarten beginnt die Tischkultur vormittags mit dem „gleitenden / begleiteten Frühstück“.

Den Kindern wird ein Zeitfenster zur Verfügung gestellt, in dem sie selber entscheiden können, wann sie frühstücken möchten. Somit können sie ihrem natürlichen Hungergefühl folgen und lernen zusätzlich, für sich selbst Verantwortung zu übernehmen. Das gleitende Frühstück wird stets durch eine Fachkraft begleitet. Durch die angenehme Atmosphäre bekommen die Kinder die Möglichkeit, sich am Frühstückstisch über Erlebnisse und Themen, die sie bewegen, auszutauschen.

6.2. Bewegung

„Bewegung ist das Tor zum Lernen“

Dr. Paul Dennison

Bewegung und körperliche Aktivität spielen eine überaus wichtige Rolle – besonders für Kinder. Sie haben einen natürlichen Bewegungsdrang und entdecken die Welt in und durch Bewegung.

„Ohne diese natürliche Anlage ist eine Entwicklung vom unselbstständigen Säugling zu einer selbstständigen, selbstbewussten und gesunden erwachsenen Persönlichkeit kaum möglich.“

Dr. Dieter Breithecker, Autor, Sport- und Bewegungswissenschaftler

Kinder brauchen eine Umwelt, in der sie Erfahrungen sammeln können. Sinneserfahrungen und Körpererlebnisse sind unerlässlich, damit sie ihren Körper bewusst erleben und mit ihm umgehen können. Beim Anfassen, Fühlen, Riechen, Hören und Sehen, beim Rangeln und Toben mit anderen, beim Balancieren, Klettern und Schubsen erfahren Kinder aktiv ihre Umwelt und ihren Körper. Sie trainieren damit ganz unbewusst, was sie ein Leben lang können müssen.

In der Zeit des „Fern-sehens“ und des „Fern-hörens“ brauchen Kinder das „Greifbare“. Das von ihnen so häufig praktizierte Greifen nach Gegenständen aller Art wird zu einem „Be-Greifen“, das Fassen zu einem „Er-Fassen“.

Bewegung trägt erheblich zu einer gesunden körperlichen, geistigen und psychosozialen Entwicklung des Kindes bei. Die Kinder lernen durch Bewegung ihre Empfindungen, ihre Grenzen, Bedürfnisse und ihren Körper besser kennen. Sie lernen sich zu orientieren und Abstände und Geschwindigkeiten besser einzuschätzen.

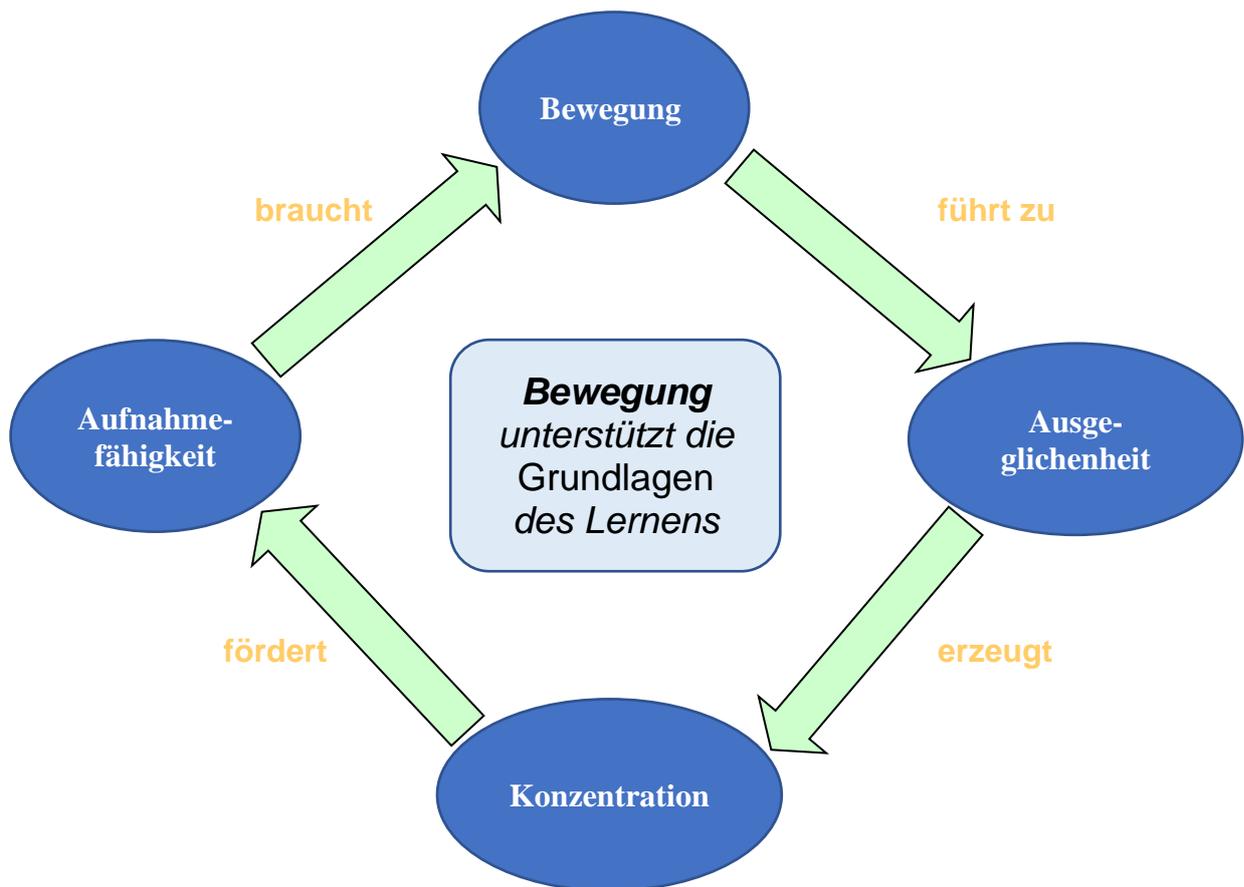
In unserem Kindergarten können die Kinder sich in vielen Bereichen motorisch ausprobieren, erleben und entdecken. Dabei ist es wichtig, dass die Kinder zum einen selbst aktiv werden und zum anderen geplante und begleitete Bewegungsangebote annehmen, die ergänzend zur „normalen“ Spielzeit angeboten werden. Sie bekommen die Gelegenheit vielfältige Bewegungserfahrungen in den unterschiedlichen Räumen zu sammeln.

Der **Bewegungsraum** bietet den Kindern Platz, mit verschiedenen Materialien und Turngeräten, vielfältige Bewegungsangebote zu nutzen. Hierbei haben sie die Möglichkeit, verschiedene Bewegungsabläufe auszuprobieren, zu üben und zu festigen: kriechen, einschätzen von Höhen und Tiefen, balancieren, hüpfen, schwingen, springen, klettern, werfen und fangen...

Nicht nur für aktive Bewegung, auch als Rückzugs- und Ruheort wird der Bewegungsraum im Alltag genutzt. Hier üben wir Entspannungstechniken wie Entspannungsgeschichten, Traumreisen, Massagen und Yoga.

Im Haus befindet sich noch ein zusätzlicher Raum, der es einzelnen Kinder oder Kleingruppen ermöglicht sich zu entspannen und zurückzuziehen. Sogar der Flur bietet die Möglichkeit Bewegungsbaustellen einzurichten und wird gruppenübergreifend genutzt.

Das große Außengelände mit vielen Bäumen, Büschen und Spielgeräten wirkt motivierend und hat Aufforderungs-Charakter.



Eigener Entwurf (C. Peth)

***Bewegung** und **Sprache** sind zwei wesentliche Bereiche in der kindlichen Entwicklung. Sie können zwar unabhängig voneinander betrachtet werden, beeinflussen sich jedoch gegenseitig.*

Über Bewegungshandlungen gewonnene Erfahrungen werden in Verbindung mit Sprache zu Begriffen.

6.3. Sprache und Sprechen

„Die Grenzen meiner Sprache
bedeuten die Grenzen meiner Welt.“

Ludwig Wittgenstein

„Sprache ist weit mehr als das gesprochene Wort. Sie ist ein Mittel zur Verständigung, sie strukturiert das Denken, sie erklärt die Welt. Innerhalb nur weniger Jahre lernen die Kinder die Bedeutung von vielen tausend Wörtern. Sie lernen, wie diese Wörter nach den Regeln ihrer Muttersprache ausgesprochen werden müssen, wie Laute zu Wörtern werden und diese zu Sätzen kombiniert werden.“

Hauke Jagan, Fobi

Für die Meilensteine in der Sprachentwicklung ist die gesunde körperliche und geistige Entwicklung des Gehirns und der Sprechorgane, eine intakte Hörfunktion und die Wahrnehmung und Verarbeitung von Reizen Voraussetzung. Kinder, die in ihrer Muttersprache sicher sind, erlernen eine zweite Sprache leichter dazu.

In unserem Haus findet Sprachentwicklung und Sprachförderung größtenteils alltagsintegriert statt. Im Alltag unserer *Krippenkinder* wird jegliche Handlung durch einfache Sprache begleitet, wie beispielweise in der Wickelsituation durch benennen von Körperteilen, beim Frühstück werden die Begriffe für Geschirr, Besteck und Obst verwendet und das „Was-tue-ich?“ mit Sprache begleitet. Kreisspiele finden im Morgenkreis statt, Fingerspiele, Lieder, einfache Bilderbücher usw.

Auch im *Kindergartenbereich* der 3–6-Jährigen findet täglich alltagsintegrierte sprachliche Bildung in allen Gruppen durch den strukturierten Tagesablauf und feste Rituale statt.

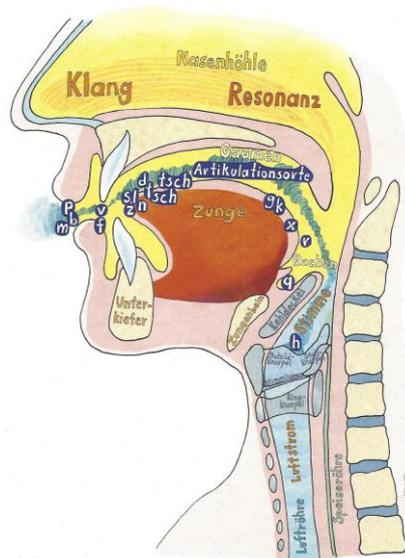
Wir sehen Sprachbildung als gemeinsame Aufgabe von Familie und Kindertagesstätte an. Vor allen Dingen beim gemeinsamen Vorlesen und komplexeren Bilderbuchbetrachtungen erfährt das Kind in der Gemeinschaft oder einzeln die ungeteilte Zuwendung des Gesprächspartners und genießt somit eine sprachintensive Situation.

Im Frühjahr führen wir bei den angehenden Schulkindern die Sprachstandsfeststellung nach SISMIC / SELDAK durch. Eine ausführliche Erläuterung zu diesem Beobachtungsverfahren finden Sie auf Seite 36.

Für uns sind Eltern die ersten Bezugspersonen ihres Kindes, ihnen vertraut das Kind und sie sind in einer liebevollen Beziehung zueinander. Von niemandem lernen Kinder mehr, als von den Menschen, denen sie vertrauen und die sie lieben.

Schaubild: Wo und wie sich Sprache entwickelt

SAGITTALSCHNITT DER SPRECHORGANE



Grafik... Anja-weiss.com

Im Alltag heißt Sprachförderung für uns:

- Spielsituationen sprachlich begleiten
- Erzählrunden
- gezielte W-Fragen stellen
- Lieder
- Reime
- Fingerspiele
- Handpuppen
- Bilderbuchbetrachtungen
- vorlesen
- Gespräche
- Regel- und Gesellschaftsspiele
- Rollenspiele
- mundmotorische Übungen
- rhythmische Klatschverse
- Kreisspiele
- Bewegungsspiele
- Spiele zur Förderung der Wahrnehmung
- Bewegungsangebote
- musikalische Angebote
- und so weiter...

6.4. Musik

Das gemeinsame Singen und Musizieren hat einen Einfluss auf die positive Entwicklung der Persönlichkeit und stärkt das Verantwortungsbewusstsein und Einfühlungsvermögen der Kinder. So entsteht ein Gemeinschaftsgefühl und die Integration und Inklusion von Kindern unterschiedlicher Begabung, sozialer und kultureller Herkunft wird gefördert.

Durch diese Lernprozesse werden Durchhaltevermögen, Konzentrationsfähigkeit und die Selbstregulation weiterentwickelt. Über den Einsatz von Musikinstrumenten unterstützen wir die Seitigkeiten (Überkreuzbewegung, Dreidimensionalität des Körpers, Mittellinienbewegung) der Kinder.

Mit Klang und Bewegungsgeschichten wird die Merkfähigkeit eines Textes gefestigt. Durch Singen, Summen und Brummen wird die Mundmotorik gefördert, Sprechfreude vermittelt, die Sprachentwicklung angeregt und der Wortschatz erweitert.

„Die Ästhetik der Musik beruht auf der Logik der Mathematik“

Alfred Günther vom Hofe

6.5. Mathematische Grunderfahrung

Mathematische Grunderfahrungen werden im Alltag durch lebenspraktische Kompetenzen mit allen Sinnen erlebt. Dazu trägt eine Vielzahl von Alltagserlebnissen bei:

- Kochen & Backen: wiegen, abmessen, Mengenverständnis...
- Puzzeln: Raumlage, Begriffe wie oben, unten...
- Morgenkreis: Symbole erkennen (Buchstaben, Zahlen, Bilder, Formen, Raum und Zeit)
- Spielen: Würfelbilder, Mengenerfassung, abzählen...
- Perlenfädeln: Ketten, Muster, Reihenfolgen...
- experimentieren mit Alltagsgegenstände: umfüllen, abmessen, schnell – langsam, groß – klein...
- Tischdecken: Raumlage, Muster, Handlungsplanung...
- Turnen: Höhe, Tiefe, Größe, Raumlage, Kraft...
- Musizieren: Takt, Rhythmus, Reihenfolgen, Wiederholung...
- Spaziergang / Ausflüge: Formen, Hausnummern, Reihenfolgen...
- und viele weitere

Bei solchen und ähnlichen Tätigkeiten werden die Entwicklung von Kurzzeit- und Hörgedächtnis, sowie das visuelle Langzeitgedächtnis gefördert.

6.6. Kunst

„Guck mal, das hab ICH gemacht!“

Aussage aller Kinder

Kunst ist für uns ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Die Kinder bekommen bei uns die Möglichkeit, sich in einer wertschätzenden Umgebung kreativ auszuleben. Es stehen verschiedene Materialien zur Verfügung, mit denen sie ihre Fantasie, ihre Gefühle und ihre Erlebnisse nach eigener Vorstellung ausdrücken können.

Sämtliche entstehende Kunstwerke, finden einen Platz, wo sie gesehen werden. Wir legen Wert darauf, dass die Kinder mitentscheiden, wie und wo sie ihre Kunstwerke ausstellen. Basierend auf den aktuellen Lebenswelten und angelehnt an die Bedürfnisse der Kinder bieten wir vielseitige künstlerische Aktivitäten an, bei denen die Kinder ihre Arbeitsmaterialien zum Teil selber herstellen.

- Basteln (Glitzerkleber)
- Malen (Farben herstellen)
- Modellieren (Knete, Salzteig...)
- Werken
- Zeichnen
- Mediales Gestalten
- Experimentieren (Farben mischen)
-

Dabei achten wir darauf, dass die Kinder wenige Vorgaben in Form von Schablonen nutzen und sich stets ihre eigenen Lösungswege erarbeiten. Unser Ziel ist es, so die Selbstwirksamkeit anzuregen und die kindliche Kreativität beizubehalten.

Gemeinsam mit den Kindern halten wir ihre künstlerische Entwicklung fest, indem wir Sammelmappen und Portfolioordner führen oder aber die Kinder sammeln ihre Werke in ihren Eigentumsfächern und nehmen sie direkt mit nach Hause.



6.7. Beobachtung / Dokumentation

Ein großer Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Beobachtung und die Dokumentation der kindlichen Entwicklung. Hierfür setzt die Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen einen einheitlichen Beobachtungsbogen für alle Krippen (U3) und Kindergärten (Ü3) ein. Dieser ist in folgende Bereiche altersspezifisch unterteilt:

- sozial-emotionale Entwicklung
- Sinnesentwicklung
- Spielentwicklung
- lebenspraktische Entwicklung
- fein- und grobmotorische Entwicklung
- Sprachentwicklung
- kognitive Entwicklung

Die Entwicklung halten wir schriftlich fest und verwenden die Aufzeichnungen für die Entwicklungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten. Es ist uns wichtig, die gesamte Gruppe im Blick zu haben und zu sehen, welchen Platz jedes einzelne Kind in der Gruppe hat. Dies ermöglicht uns, den Entwicklungsstand der Kinder zu definieren und Stärken und Ressourcen schriftlich festzuhalten.

Die Dokumentation dient dazu, den Entwicklungsstand der Kinder zu erkennen und gegebenenfalls fachgerecht zu fördern. So ist es uns möglich jedes einzelne Kind als Individuum zu betrachten und auf dessen Stärken einzugehen.

Um eine objektive Einschätzung der Entwicklung der Kinder zu gewährleisten, stehen wir im regelmäßigen kollegialen Austausch.

*„Das Gras wächst nicht schneller,
wenn man daran zieht.“*

Afrikanisches Sprichwort

Es ist uns wichtig, dass uns die Eltern als Experten ihrer Kinder zur Seite stehen! Durch regelmäßigen Austausch ergänzen wir wechselseitig unser Bild vom Kind. Das Zusammentragen der Informationen aus Kindergarten und häuslicher Umgebung kann eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft ermöglichen. Zu dieser Erziehungspartnerschaft gehören gegebenenfalls auch Fachkräfte weiterer Bereiche:

- Logopädie
- Ergotherapie
- Krankengymnastik
- Fachberatung
- Frühförderung
- Kinderärzte / Fachärzte (HNO, Pädaudiologen...)
- Jugendamt

Unsere Dokumentation wird für die Kinder sichtbar in Form der Portfolioarbeit. Hierbei gestalten die Kinder aktiv ihre Portfolioordner mit und sehen darin ihre eigene Entwicklung. Im Laufe der Kindergartenzeit entstehen so einzigartige und spannende Geschichten und Erinnerungen.

Ein weiterer Auftrag, den der Gesetzesgeber vorschreibt, ist die sogenannte „Sprachstandsfeststellung“ für schulpflichtige Kinder.

Die Beobachtungsverfahren heißt „SISMIK“ (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkinder in Kindertageseinrichtungen) und „SELDAK“ (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kinder). Der SELDAK-Beobachtungsbogen mit Begleitheft dient im Elementarbereich der Beobachtung und der Dokumentation der Sprachentwicklung von Kindern mit deutscher Muttersprache im Alter von 3,5 Jahren bis zum Schuleintritt. In diesem Bogen geht es um die Sprache und Literacy (kindliche Erfahrungen, Interesse, Kompetenzen und um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur). Erfahrungen im Bereich Literacy sind für die Sprachentwicklung sehr wichtig.

6.8. Gruppenpädagogik und soziales Lernen



Jeder Mensch ist einzigartig und wichtig für unsere Gesellschaft. Wir legen wir im Kindergarten großen Wert auf ein harmonisches Gruppengefühl und soziales Miteinander.

Mit einer partnerschaftlichen Erziehung (ich höre / mir wird zugehört) lernen die Kinder die Grenzen anderer wahrzunehmen und einzuhalten, damit eigene Grenzen ebenfalls wahrgenommen und akzeptiert werden. Durch dieses Geben und Nehmen stärken wir den sozialen Umgang in der Gruppe, das Gemeinschaftsgefühl und den Zusammenhalt.

So lernen die Kinder Mitgefühl zu entwickeln, einander wertzuschätzen und erste Freundschaften können geschlossen werden. Durch diese Akzeptanz untereinander bekommen die Kinder Halt, Struktur und Sicherheit. Sie erlangen ein gesundes Selbstwertgefühl und lernen selbstbewusst mit neuen Situationen umzugehen.

Jedes Gefühl ist okay, aber nicht jedes Verhalten.

Gemeinsam aufgestellte Gruppenregeln geben Orientierung, um Konsequenzen gemeinsam erarbeiten zu können. Hierzu müssen die Gruppenregeln für die Kinder klar erkennbar, verständlich und nachvollziehbar sein, sodass es ihnen leichter fällt sich daran zu halten.

6.9. Lernen

Sicher gebundene Kinder lernen von Geburt an und sind ihrer Umwelt mit allen ihnen vorhandenen Sinnen zugewandt. Kinder sind von Natur aus neugierig und lernen durch eigenes Ausprobieren und Handeln.

Im Kindergarten sehen wir das Kind als aktiv Handelnden des eigenen Lernens. Durch lebenspraktische Angebote begleiten wir die Kinder so viel wie nötig und nehmen ihre Interessen im Alltag wahr. Wir holen die Kinder dort ab, wo sie stehen und geben ihnen die erforderliche Zeit, in einer fehlerfreundlichen Atmosphäre eigene Erfahrungen zu sammeln. So erleben sie Selbstwirksamkeit und lernen in ihrem eigenen Tempo selbständig zu handeln.

Die liebevoll eingerichtete Räume schaffen eine lernanregende Umgebung.

Immer wiederkehrende Rituale geben den Kindern Sicherheit und Gelerntes kann so vertieft und verknüpft werden. Aus diesen Verknüpfungen können die Kinder ihre eigenen Schlüsse ziehen.

Spiel ist für Kinder die wichtigste Form der handelnden Auseinandersetzung mit der inneren und äußeren Welt.

„Kinder denken mit den Händen und erlangen dadurch Wissen.“

Autor unbekannt

*„Kinder spielen aus dem gleichen Grund
wie Wasser fließt und Vögel fliegen.“*

Fred O'Donaldson

6.10. Natur / Umweltpädagogik

„Es gibt kein schlechtes Wetter, es gibt nur ungeeignete Kleidung.“

Autor unbekannt, Redewendung

Bei uns erleben wir die Natur mit allen Sinnen. Unser naturnah gestaltetes Außengelände ermöglicht den Kindern ein ganzheitliches Lernen.

Da wird...

- gematscht
- geklettert
- gebaut
- erforscht
- zweckentfremdet
- geschaffen
- gepflanzt und geerntet
- barfuß gelaufen
- mit Wasser gespielt
- und so ganz nebenbei erfahren die Kinder einen wertschätzenden Umgang mit der Natur und ihrer Umwelt.

Kinder beobachten, nehmen wahr, sind neugierig, sich mit den Tieren, Pflanzen und unterschiedlichen Bodenbeschaffenheiten auseinanderzusetzen. Aus einer kleinen Raupe entsteht schnell ein Projekt, in dem die Kinder neues Wissen erwerben, vertiefen und bewusst erleben. Um das Interesse der Kinder anzuregen, können wir als Erzieher*innen mit den Kindern gemeinsam neben dem täglichen Freispiel auf dem Außengelände auch einen Spaziergang in den Wald unternehmen, wo es vieles zu entdecken gibt.

Die Kinder lernen ihren Platz in der Pflegeverantwortung für Pflanzen und Tiere kennen, ihn einzunehmen und andere Lebewesen zu respektieren. Gleichfalls entwickeln die Kinder ein Gespür dafür, sich dem Wetter / Klima entsprechend zu kleiden. Das heißt beispielsweise bei Regen und Nässe bedarf es einer Matschhose und Gummistiefel und in den Sommermonaten schützen wir uns mit Sonnencreme und -hut.

Diese Erlebnisse und Erfahrungen wirken sich positiv auf die kognitive Entwicklung aus und legen einen Grundstein für naturwissenschaftliches Lernen.

6.11. Naturwissenschaft / Technik

Naturwissenschaft und Technik begegnen uns stets im Alltag. Diese orientieren sich an den Lebenswelten der Kinder und können von uns in prozessorientierten Beteiligungsprojekten vertieft werden. Die Neugier der Kinder wird durch eigenes Handeln und kreatives Gestalten mit Alltagsmaterialien geweckt.

Wir als Erzieher*innen nehmen die Interessen der Kinder wahr und geben Impulse wie beispielweise

- Ausflüge in den Wald, auf den Bauernhof, in die Bücherei...
- Bilderbuchbetrachtungen
- Experimente
- Raumgestaltung
- Materialauswahl

Durch die Vielzahl der Möglichkeiten sprechen wir die Kinder auf vielen Ebenen an.

6.12. Raumgestaltung und Materialauswahl

Bei unserer Raumgestaltung legen wir Wert auf eine für die Kinder ansprechende bedürfnisorientierte Atmosphäre und eine Reduktion sorgsam ausgewählter Möbel und Materialien.

Es entstehen liebevoll eingerichtete Funktionsecken, in denen alle Materialien ihren Platz haben. Auf diese Art und Weise wird der Raum für uns zum dritten Erzieher.

Um das kindliche Spiel immer wieder anregen zu können, hat sich eine regelmäßig wechselnde Auswahl von Spielmaterialien bewährt, bei deren Austausch die Kinder ihre Ideen jederzeit mit einbringen dürfen.

So schaffen wir den Kindern genügend Freiräume zum Bewegen, zur Kreativität und zum Zurückziehen.

6.13. Feste und Feiern

Feste sind etwas Besonderes in unserer Einrichtung. Sie werden mit den Kindern und teils mit den Eltern und Angehörigen im Jahresverlauf gefeiert und mit den Kindern im Alltag vorbereitet.

Wir feiern:

- Winterfest
- Fasching
- Ostern (Osterfrühstück)
- Eltern- oder Großelternfrühstück im jährlichen Wechsel
- Übernachtung der Schulanfänger im Kindergarten
- Sommerfest als Abschlussfest mit Verabschiedung der Schulanfänger
- Lichterfest
- Weihnachten / Adventszeit

Ein besonderes Fest ist für jedes Kind die eigene Geburtstagsfeier. Sie wird in den jeweiligen Gruppen mit Spielen, Singen und einem Geschenk vom Kindergarten gefeiert. Als Highlight an diesem Tag werden gemeinsam mit dem Geburtstagskind Muffins für die gesamte Gruppe gebacken. Dies bedeutet, dass die Geburtstagskinder keine Aufmerksamkeiten für die anderen Kinder von Zuhause mitbringen müssen.

Es ist uns wichtig, andere Kulturen zu berücksichtigen und mit einzubeziehen. So beachten wir andere Traditionen und Religionen z.B. beim Essen zu bestimmten Festen (Geflügel- statt Schweinewurstchen).

6.14. Mädchen und Jungen

Das Geschlecht eines Kindes ist genetisch festgelegt und sie unterscheiden sich von Geburt an in ihrer biologischen Geschlechterzugehörigkeit.

Im Kindergartenalter beschäftigen sich die Kinder aktiv mit ihrer geschlechtlichen Identität. Daher ist es uns wichtig, jedem Kind die Möglichkeit zu geben, die angebotenen Lernräume und Bildungsangebote interessenbezogen zu nutzen. Wir verzichten hierbei auf Rollenklischees. So können Mädchen genauso hämmern, sägen, mit Lego bauen und mit Autos spielen wie Jungs mit Glitzer basteln, sich schminken, sich verkleiden und mit Puppen spielen.

Im alltäglichen kommunikativen Austausch zwischen uns Erzieher*innen, mit den Kindern und den Kindern untereinander lernen sie Toleranz und dass jeder unabhängig von seinem Geschlecht das Recht auf freie Entfaltung hat. Als Erzieher*innen ist es Teil unserer Arbeit, die Kinder zu befähigen, eine bejahende Einstellung zum eigenen Körper zu entwickeln und Sexualität als Bestandteil des Menschen zu akzeptieren ohne zu bewerten. Dabei ist es unser Anliegen unterschiedliche Orientierungen und Beziehungen als gleichwertig zu betrachten und eben diesen moralischen Wert an die Kinder weiterzugeben.

Damit die Kinder eine solche Einstellung leben können, ist die Basis ein positives Selbstbild, die eigene Ich-Identität und die Fähigkeit, Grenzen zu setzen, wie z.B. dass nichts ohne das Einverständnis des anderen erfolgen darf. Die Art und Weise der Entwicklung ist abhängig von gesellschaftlichen Erwartungen, der gelebten Geschlechterrollen der Erwachsenen, von den gemachten Erfahrungen und der Erziehung in ihrem kulturellen Umfeld.

6.15. Körper und Pflege

Die körperliche Pflege nimmt im Kindesalter einen wesentlichen Teil der Zeit ein. Auch im Kindergarten übernehmen wir dafür Verantwortung und unterstützen die Eltern in der Sauberkeitserziehung mit zunehmendem Alter der Kinder. Es gilt als Grundvoraussetzung für ein gesundes Leben, eine natürliche Beziehung zum eigenen Körper zu entwickeln. Um gesund zu bleiben, sind u.a. auch bestimmte Hygieneregeln wichtig, wie bspw. Hände waschen vor und nach dem Essen und nach dem Toilettengang. Auch körpereigene Bedürfnisse lernen die Kinder wahrzunehmen, zu äußern und zu respektieren, wie z.B. die Privatsphäre beim Toilettengang, Wickeln und Umziehen.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder genügend Raum haben, in vertrauter Umgebung sich mit Freude selbstständig auszuprobieren und auf eine spielerische Art zu lernen. Sie erfahren, dass es zum Großwerden dazu gehört, werden sensibilisiert und entwickeln eine Normalität in Bezug auf die kindliche Sexualität. Sie erfahren Regeln und Grenzen und erproben Geschlechterrollen.

Durch den Einsatz von Büchern, Fingerspielen, Reimen und Projekten vertiefen wir die altersgerechte Entwicklung. Dieser Prozess stärkt die Kinder in ihrem Selbstvertrauen, Verantwortungsbewusstsein und im natürlichen Umgang mit sich und ihrem Körper.

6.16. Interkulturelles

Im Kindergarten läuft eine bunte Gemeinschaft aus den unterschiedlichsten religiösen und kulturellen Familien zusammen. Wir legen Wert auf einen offenen und respektvollen Umgang – bei uns sind

ALLE WILLKOMMEN

Dies gelingt, indem alle ein gegenseitiges Verständnis sowie Anerkennung für die unterschiedlichen Geschichten eines Jeden entwickeln. In der Kindertagesstätte leben wir eine offene Haltung für Neues und Unbekanntes und interessieren uns für andere

- Traditionen
- Sitten und Bräuche
- Religionen
- Spielsachen und Kleidung
- Essen aus anderen Kulturen
- u.v.m.

Wir stehen diesen wertschätzend gegenüber. Auch mit den Kindern leben wir diese offene Haltung, indem wir auf die unterschiedlichen Lebenswelten der Kinder eingehen und erfahren:

- Wer bist du – wer bin ich?
- Wo kommst du her – wo komme ich her?
- Welche Sprache sprichst du – welche spreche ich?
- Was feierst du – was feiere ich?
- Welche Spiele / Musik kennst du – welche kenne ich?

Durch dieses Erleben und Akzeptieren der Individualität eines Jeden, leben wir einen respektvollen und toleranten Umgang für das Gelingen einer wertschätzenden Gemeinschaft vor.



6.17. Rolle der Erzieher*innen

Wir Erzieher*innen sehen wir uns als individuelle Bildungsbegleiter*innen und holen die Kinder dort ab, wo sie stehen. Wir nehmen die einzelnen Bedürfnisse, Interessen, Wünsche und Gefühle der Kinder wahr und ernst und machen sie zum Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit.

Die Grundlage hierfür ist es, eine sichere, verlässliche und liebevolle Bindung zum Kind aufzubauen sowie eine wertschätzende und transparente Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. So gelingt es uns, einen Rahmen für die Kinder zu schaffen, der ihnen Orientierung und Geborgenheit bietet. Ein wichtiger Punkt für alle ist hierbei, authentisch zu sein und eine verantwortungsvolle Vorbildfunktion zu leben. Wir sehen uns auch als Beobachter und individuelle Impulsgeber der Kinder, um sie in ihrer Selbstständigkeit, sowie ihrer kognitiven, sozial / emotionalen und motorischen Entwicklung bestmöglich zu fördern.

Zu unseren Aufgaben gehört es mit den Therapeuten, Schulen und Ärzten zusammen zu arbeiten, sowie mit anderen Institutionen und pädagogischen Fachkräften im kollegialen Austausch zu stehen. Das erleichtert uns das Dokumentieren und Reflektieren unserer pädagogischen Arbeit, damit wir die Kinder in ihrer Entwicklung bestmöglich begleiten können.

Hierbei haben wir achtsam und feinfühlig unseren Schutzauftrag im Blick und stehen mit den Eltern im regelmäßigen Austausch.



Das Motto unserer Shirts, die wir bei Veranstaltungen tragen.

6.18. Schulanfänger

Eine besondere Rolle haben die zukünftigen Schulanfänger.

Im Jahr 2018 hat die Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen (unser Träger) das Projekt

„STARK in die Schule“

ins Leben gerufen.

Grundlage dieses Projektes bietet das gleichnamige Buch „STARK in die Schule – Was Kinder vor der Einschulung brauchen“

Die neun Kompetenzen für den Schulanfang.



Quelle: Buch „Stark in die Schule“

Neben dem Projekt selbst ist auch die Sprachstandsfeststellung durch SISMIC und SELDAK ein Baustein, welcher in der Regel im Frühjahr abgeschlossen wird. Dieser Baustein ist die Grundlage für ein Elterngespräch.

Es ist sinnvoll, im letzten Kindergartenjahr Angebote für die „Großen“ zu schaffen und ganz gezielt die neun Kompetenzen einfließen zu lassen. Dies hilft den Kindern, sich mit ihrer neuen Rolle und den baldigen Veränderungen in ihrem Leben auseinanderzusetzen. Siehe auch Abschnitte 5.5. Übergänge Kindergarten / Schule und 6.7. Beobachtung / Dokumentation.

*„Wir müssen unsere Kinder unsere Liebe fühlen lassen, indem wir sie gut versorgen.
Nicht bloß theoretisch „gut“, sondern so, dass dies ihnen persönlich entspricht.
Um das verwirklichen zu können, müssen wir das Kind vor allem gut beobachten,
wir müssen unsere Kinder kennenlernen.“*

Emmi Pikler

7. Kinderkrippe

In unserer Kinderkrippe, der Mäusegruppe, werden bis zu 15 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Kindergarteneintritt betreut. Im Krippenalltag werden die Kinder von drei pädagogischen Fachkräften begleitet.

In unserer Arbeit ist es uns wichtig, dass zwischen den Eltern als „Experten“ ihres Kindes und uns als pädagogische Fachkräfte, ein regelmäßiger und aufrichtiger Austausch stattfindet.

Dies ist Basis für eine positive Entwicklung des Kindes und vertrauensvolle Bindung / Beziehung zwischen Kind und Erzieher*innen, aber auch zwischen den Eltern und Erzieher*innen. Daher ist eine stufenweise, dem Tempo des Kindes angepasste Eingewöhnung unumgänglich. Durch dieses Vertrauensverhältnis fühlt das Kind sich in der Kinderkrippe wohl und erkundet seine Umgebung mit Freude.

In unserer Kinderkrippe ist das Freispiel von großer Bedeutung. Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit, ihren individuellen Bedürfnissen und Interessen nachzugehen. Dadurch, dass das Kind seine eigenen Ideen mit einbringen und umsetzen kann, wird es zur Eigeninitiative angeregt. So erlebt das Kind Erfolgserlebnisse und entwickelt Selbstbewusstsein.

In Spielsituationen erfasst und begreift das Kind seine Umgebung durch Beobachten, Erforschen und Nachahmen und kann seine eigenen Fähigkeiten je nach Entwicklungsstand entdecken und mit einbringen. Auch wenn Kinder im Krippenalter noch keine festen Spielpartner haben und sie vorwiegend nebeneinander her spielen, nehmen sie im Spiel Kontakt zu anderen Kindern auf und es entstehen erste soziale Kontakte und je nach Entwicklungsstand bereits die ersten „Freundschaften“.



In unserem Alltag wird alles durch Sprache begleitet. Die Interessen und Sprechfreude der Kinder unterstützen wir z.B. durch Vorlesen und Bilderbuchbetrachtungen, Spiele spielen oder Lieder singen. Auch in Gesprächen werden die Kinder zum Erzählen von Erlebtem angeregt und zu berichten, was sie gerade interessiert.

Jedes Kind nehmen wir so an, wie es ist. Somit geben wir dem Kind Zeit und Raum, sich sprachlich im eigenen Tempo zu entwickeln.

„Wir baden das Kind in Sprache“

sprichwörtlich

Ein wichtiger Aspekt in der Krippenarbeit ist auch das „Zeit haben und geben“. Die Kinder brauchen die Möglichkeit, in Ruhe ihre Umgebung zu erkunden, sich auszuprobieren und experimentieren zu können.



Da jedes Kind sein eigenes Tempo in der Entwicklung hat, passen wir uns diesem an und nicht das Kind wird der Umgebung angepasst. Kinder haben die Möglichkeit, Situationen und Abläufe so oft zu wiederholen wie sie möchten, um diese zu verstehen.

Kinder lernen durch Nachahmen der Menschen um sie herum. Das Kind ahmt die Erwachsenen nach, z.B. beim Nachspielen des Morgenkreises oder Bewältigen bestimmter Situationen. Durch das Nachahmen setzt sich das Kind mit der Umwelt auseinander und verarbeitet seine Eindrücke. Somit ist es wichtig, dass das Kind jemanden hat, den es nachahmen kann. Hierfür ist eine gute Bindung die Grundlage, denn lernen kann das Kind nur durch den anderen Menschen und sein Inneres.

Der Schwerpunkt unserer Arbeit in der Kinderkrippe liegt im situationsorientierten Ansatz, das heißt wir orientieren uns an den Bedürfnissen der Kinder. Wir nehmen uns die Zeit, um auf die individuellen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes einzugehen, wie z.B. kuscheln, reden, zuhören, erklären oder mitspielen.

„Beobachte! Lerne dein Kind kennen!

Wenn du wirklich bemerkst, was es nötig hat,

wenn du fühlst was es braucht,

dann wirst du es auch richtig behandeln,

wirst du es richtig lenken, erziehen.“

Zitat von Emmi Pikler

Die Grundbedürfnisse, wie essen, trinken, schlafen, Pflege und Zuwendung stehen im Vordergrund. Wir Erzieher*innen nehmen diese wahr und gestalten den Tag entsprechend, sodass diese angemessen erfüllt werden und die Kinder sich gut

entwickeln können. Für eine gute Entwicklung brauchen sie vertrauensvolle Beziehungen zu uns Erzieher*innen, um durch diese Nähe, Schutz, Geborgenheit und Sicherheit zu bekommen.

Die Themen der Kinder stehen im Mittelpunkt. Diese werden von uns Erzieher*innen aufgegriffen. Daraus entstehen Tages- oder Miniprojekte. Außerdem ist es von großer Bedeutung, den Kindern die Möglichkeit zu geben, sich mit allen Sinnen mit ihrer Umwelt auseinander setzen zu können. In den ersten Lebensjahren lernen die Kinder ihre Umgebung mit ihren Sinnen kennen und setzen sich so mit ihr auseinander. Sie erforschen ihre Umgebung, indem sie riechen, sehen, fühlen, hören und schmecken.



Der Krippenalltag bietet den Kindern viele Erlebnisse, die die Sinne und die Wahrnehmungsfähigkeit ansprechen. Aber auch an die Kinder angepasste Angebote, wie z.B. Matschen und Patschen mit Rasierschaum, bunter Seife sprechen mehrere Sinne der Kinder an.

Ebenso ist ein fester und strukturierter Tagesablauf für Krippenkinder sehr wichtig. Sie können sich so am Ablauf des Tages orientieren und erfahren Verlässlichkeit dadurch, dass sich dieser täglich wiederholt. Auch feste Rituale sind wichtig, durch die Wiederholungen geben sie dem Kind Sicherheit.



Der Krippenbereich ist an den Kindergarten angegliedert und lediglich durch eine Schiebetür und Türschutzgitter getrennt. Hier finden die ersten Begegnungen zwischen den Krippenkindern und Kindergartenkindern statt.



Beim Betreten der Krippe über den separaten Eingang findet jedes Kind auf dem Flur sein persönliches Garderobenfach mit Foto. Durch das kindgerechte und altersentsprechende Mobiliar wird das Kind zur Eigeninitiative angeregt und kann sich, je nach Entwicklungsstand, selbständig an- bzw. ausziehen. Zudem lädt der langgezogene Flur die Kinder dazu ein, ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben.



Hochebene im Gruppenraum

Weitere Bewegungs- und Spielmöglichkeiten finden die Kinder im angrenzenden Gruppenraum. Dieser bietet Freiraum zum Forschen und Toben, wie z.B. durch die Hochebene, Rückzugsorte und Kreativecken.



Rückzugsmöglichkeit im Gruppenraum

Das große Waschbecken im Wasch- und Wickelraum können die Kinder experimentieren. Auch dieser Raum passt sich dem Entwicklungsstand des Kindes an. Er bietet kindgerechte Toiletten, Waschbecken und einen Wickeltisch und kann von den Kindern unter Aufsicht über eine Treppe eigenständig zu erreichen ist.

Unsere gemeinsamen Mahlzeiten, wie Frühstück und Mittagessen, finden in der Küche statt. Hier hat jedes Kind seinen festen Platz, welcher mit einem Foto des Kindes gekennzeichnet ist.

Im Schlafräum können die Kinder schlafen oder ruhen. Auch hier hat jedes Kind seinen festen Schlafplatz in einem Körbchen, Bettchen oder auf einer Matratze.

Zur Krippe gehört ein großzügiges, naturnahes Außengelände. Es bietet den Kindern die Möglichkeit ihren individuellen Bedürfnissen nachzukommen, ob beim Klettern, Rutschen, Schaukeln oder Matschen und Patschen. Neben dem Außengelände lädt die ländliche Umgebung zu Spaziergängen mit unserem Krippenwagen ein.

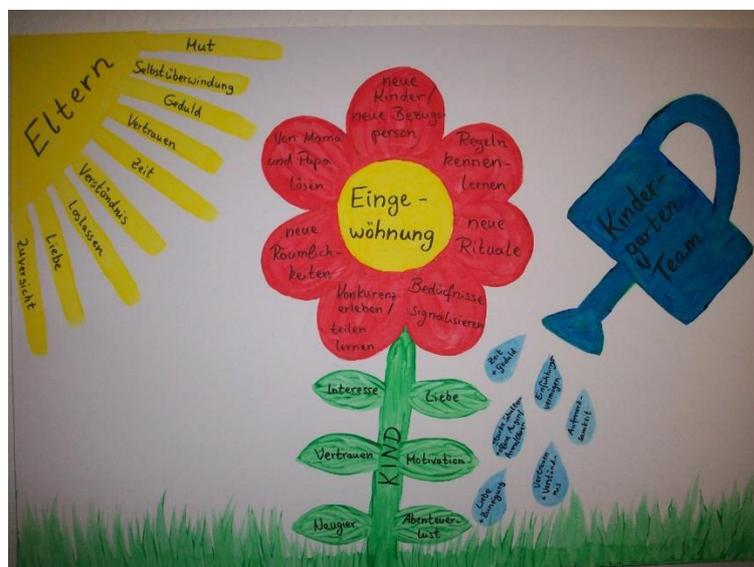


7.1. Hausbesuch

Vor dem Krippenstart vereinbaren wir mit den Erziehungsberechtigten des Kindes einen Termin für einen Hausbesuch und die Erzieher*innen besuchen die Eltern und ihr Kind zu Hause. Das Kind kann uns als zukünftige Bezugspersonen vor dem Krippenstart in seinem gewohnten Umfeld kennenlernen. Hier kristallisiert sich heraus, wer von uns Fachkräften die Eingewöhnung Ihres Kindes übernimmt.

Ein weiterer wichtiger Aspekt, ist der Austausch von Informationen, die für die Eingewöhnung wichtig sind. Dazu gehen wir einen Fragebogens mit Ihnen gemeinsam durch. Sie erhalten Informationen zum Ablauf der Eingewöhnung und wir beantworten gerne die offen gebliebenen Fragen. Kennenlernen und Informationsaustausch sind eine wichtige Grundlage und ermöglichen uns einen positiven und intensiven Beziehungsaufbau zum Kind.

7.2. Eingewöhnung



Eigenentwurf

Die Eingewöhnung in unserer Krippe ist angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell und wird individuell an jedes Kind angepasst. Basis ist die Beteiligung der festen Bezugsperson des Kindes. Somit wird dem Kind Sicherheit und Vertrauen vermittelt und der Grundstein eines guten Krippenstarts gelegt.

In der **Grundphase** kommt das Kind mit seiner Bezugsperson zum vereinbarten Zeitpunkt zu uns in die Einrichtung. Beide bleiben am ersten Tag für ca. eine Stunde. Die Bezugsperson begleitet das Kind beim Erkunden der neuen Umgebung und gibt dem Kind Sicherheit, hält sich jedoch zurück. Hierbei werden beide von der zukünftigen Bezugserzieher*in begleitet. In den darauffolgenden Tagen wird die Betreuungszeit von Tag zu Tag verlängert. Auch hier gibt das Kind das Tempo vor. In dieser Zeit nimmt die Bezugserzieher*in einen intensiveren Kontakt zu dem Kind auf. Die Bezugsperson nimmt sich immer mehr zurück. Es erfolgt kein Trennungsversuch.

Nach ein paar Tagen findet der erste **Trennungsversuch** statt. Hierbei ist es wichtig, dass sich der/die Bezugsperson, einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum,

vom Kind verabschiedet, evtl. mit einem gewohnten Ritual wie z.B. Küsschen geben oder winken. Die Bezugsperson verlässt den Krippenbereich, bleibt jedoch in der Einrichtung außerhalb der Sichtweite des Kindes. Lässt sich das Kind von dem/der Bezugserzieher*in, wenn nötig, trösten und findet ins Spiel, können in den folgenden Tagen weitere Trennungsversuche unternommen werden. Diese werden zeitlich immer mehr ausgedehnt.

In der **Stabilisierungsphase** (nach ca. 1 Woche) werden die Zeiträume der Bezugserzieher*in intensiver und die Bezugsperson kann die Einrichtung verlassen. Sie muss jedoch jederzeit telefonisch erreichbar sein. Das Kind kommt immer mehr in der Gruppe an und nimmt vermehrt Kontakt zu den anderen Kindern auf. Hierbei wird es weiterhin von der Bezugserzieherin begleitet.

In der **Schlussphase** (nach ca. 2 Wochen) gilt die Eingewöhnung als abgeschlossen, wenn das Kind sich sichtlich wohl fühlt, ohne dass die Bezugsperson in der Krippe verbleibt und sich von der Bezugserzieherin beruhigen bzw. trösten lässt, wenn dies nötig ist. Etwa sechs Wochen nach Ende der Eingewöhnung findet ein Eingewöhnungssprechtag für die Eltern in der Einrichtung statt. Die vergangenen Wochen werden anhand eines Videos (wenn die Erlaubnis der Eltern vorhanden ist) besprochen und kurze Einblicke in den Krippenalltag des Kindes gegeben.

7.3. Bindung

Gerade in der Arbeit mit Krippenkindern ist eine gute Bindung zwischen Kind und Erzieher*in wichtig. Damit sie entstehen kann, ist es wichtig, auch zwischen den Eltern als „Experten“ ihres Kindes und uns als pädagogischen Fachkräften eine vertrauensvolle Basis entstehen zu lassen. Stimmt das „Verhältnis“ zwischen Eltern und uns, so ist das Kind in der Lage eine gute Bindung zur Bezugserzieher*in aufzubauen.

Der Bindungsaufbau entsteht, indem Bezugserzieher*in und Kind viel Zeit miteinander verbringen, in der sie zusammenspielen, basteln, turnen, usw. So erfährt das Kind Zuneigung und Zuwendung von der / dem Erzieher*in. Sie gehen auf die verbalen und nonverbalen Äußerungen, Wünsche und Bedürfnisse des Kindes ein und reagieren angemessen. So erfährt das Kind Sicherheit, Verlässlichkeit und Vertrauen bei der Erkundung der neuen Umgebung und dem Kennenlernen der Gruppe.

Der / die Bezugserzieher*in ist immer in der Nähe des Kindes und das Kind weiß, dass es bei Bedarf zum „sicheren Hafen“ zurückkehren kann, um sich Trost zu holen oder zum Kuscheln. So findet das Kind Mut für neue Erkundungen. Wichtig ist auch der Körperkontakt, wie das „in den Arm nehmen und trösten“ bei Streitigkeiten, Ängsten oder Verletzungen. Hierbei gilt, die Signale des Kindes genau zu beobachten und angemessenen Körperkontakt herzustellen und zuzulassen.

„Sprich bei allem, was du tust mit dem Kind. Hab Blickkontakt und erkläre, was als Nächstes passiert und zeig ihm jeden Gegenstand, den du verwendest. Lass dir Zeit (also plane im Vorfeld Zeit ein) und sei aufmerksam.“

7.4. Pflege



Gerade bei der Reinlichkeitserziehung, dem Wickeln oder dem Toilettengang wird nochmal deutlich, wie wichtig eine gute Bindung zwischen Kind und Erzieherin ist. Durch das aufgebaute Vertrauen kommt das Kind gerne mit zum Wickeln.

Die Kinder haben den Entscheidungsfreiraum, wann sie gewickelt werden wollen und vor allem, wer sie in dieser „intimen“ Situation begleitet. So werden die Grenzen des Kindes akzeptiert und ernst genommen.

Diesen Freiraum geben wir ebenfalls beim Toilettengang. Die Kinder haben die Möglichkeit selbst zu entscheiden, ob oder wieviel Hilfe sie benötigen. Oft möchten Kinder beim Toilettengang auch alleine sein und ihre Privatsphäre haben.

Die Kinder entdecken so ihren eigenen Körper und bauen eine natürliche Beziehung zu ihm auf. Auch die ersten Geschlechterunterschiede zwischen Jungen und Mädchen werden deutlich und von den Kindern benannt.

Jedes Kind hat im Wasch- und Wickelraum sein persönliches Fach, in dem sich Windeln, Feuchttücher, Wundschutzcreme und Wechselkleidung befinden. Gemeinsam mit dem Kind holen wir die Utensilien aus dem Fach und beginnen die Wickelsituation spielerisch.

Die Kinder lernen bei uns in der Krippe bereits die ersten Hygieneregeln kennen, wie Hände waschen nach dem Toilettengang und vor den Mahlzeiten oder dass der Po nach dem großen Geschäft abgewischt werden muss.

Die Eigenständigkeit der Kinder wird gefördert, indem sie sich selbständig an- und ausziehen. Auch die Grob- und Feinmotorik wird dabei verbessert, wenn die Kinder lernen, ihre Hose hoch und runter zu ziehen oder ihre Windel zu öffnen.

7.5. Essen und Trinken



Die gemeinsamen Mahlzeiten finden in unserer mit kindgerechtem und altersentsprechendem Mobiliar ausgestatteten Küche statt. Nachdem die Kinder vor dem Frühstück ihre Hände gewaschen haben, holen sie je nach Entwicklungsstand selbständig ihre Taschen, gehen zu ihrem mit Foto gekennzeichneten Platz, packen ihre Brotdose aus und beginnen zu frühstücken. Hierbei wird die Eigenständigkeit des Kindes gefördert.

Die Kinder haben die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, was sie zum Frühstück trinken (Milch, Wasser oder Tee) und aus ihrer Brotdose essen möchten. An manchen Tagen haben die Kinder keinen Appetit und nehmen ihre Brotdose wieder voll mit nach Hause. Auch dies akzeptieren wir, da das in der Entscheidungsfreiheit des Kindes liegt. Anschließend packen die Kinder die Brotdosen wieder in die Taschen und hängen sie zurück an ihren Garderobenplatz.

Wie auch beim Frühstück, werden vor dem Mittagessen gemeinsam die Hände gewaschen und die Kinder suchen selbständig ihren Platz in der Küche auf. Beim Mittagessen ist es uns wichtig, dass die Kinder das Essen probieren, sie müssen es jedoch nicht aufessen, wenn sie es nicht mögen. Auch hier entscheiden die Kinder selbst, was sie essen möchten.

Nach dem Essen bekommt jedes Kind einen eigenen Waschlappen, um weitestgehend eigenständig den Mund und die Hände zu säubern. Wir möchten die Selbständigkeit der Kinder fördern und lassen sie mit dem Waschlappen „experimentieren“.

7.6. Schlafen



In unserem Ruheraum haben die Kinder die Möglichkeit sich auszuruhen und zu schlafen. Der Raum wird überwiegend nach dem Mittagessen im Spätdienst genutzt. Die Kinder, die nach dem Mittagessen noch in der Krippe betreut werden, haben im Schlafrum ihren festen Schlafplatz im Körbchen oder auf einer Matte. Dieses können die Kinder mitentscheiden.

Auch im Laufe des Vormittags können die Kinder individuell ihren Ruhe- und Schlafpausen nachkommen und sich in den Ruheraum zurückziehen.

Beim Schlafen werden die Kinder durchgängig von einer Erzieherin begleitet (Schlafwache). Je nach Gewohnheit von zu Hause nimmt das Kind einen Schlafbegleiter, wie Schnuller, Kuscheltier, Schnuffeltuch usw. mit in den Schlafrum.

7.7. Übergänge

Für das Kind ist der Übergang vom Elternhaus in die Krippe in der Regel die erste Fremdbetreuung außerhalb der Familie. Es ist sehr wichtig, dass für das Kind eine schonende Eingewöhnung in die Krippe stattfindet, damit es sich an die neue Umgebung, Gesichter, Gerüche, Geräusche gewöhnt und die Gruppe kennenlernt. Der Ablauf der Eingewöhnung ist im Abschnitt 7.2. beschrieben.

Wenn für das Kind das Ende der Krippenzeit naht, steht dem Kind der Übergang in den Kindergarten bevor. Die räumliche Nähe zwischen Kinderkrippe und Kindergarten erleichtert uns die Zusammenarbeit. Es finden gemeinsame Feste und Veranstaltungen im Jahr statt. Durch gegenseitiges Besuchen in den Gruppen lernen sich Kinder und Pädagogen*innen kennen. Auf diese Erfahrungen aufbauend finden gezielte Besuche am Ende der Krippenzeit in der künftigen Kindergartengruppe statt. Somit ist das Kind auf den Wechsel vorbereitet und kennt sich schon vorher gut aus.

7.8. Partizipation

Auch bei uns in der Krippe leben wir die Partizipation. Die Kinder können mitentscheiden. Zum Beispiel, wer sie wickelt, wann sie gewickelt werden wollen oder wer mit ihnen den Geburtstagskuchen backt.

Partizipation heißt aber auch, dass wir die Lebenswelt der Kinder gut im Blick haben und somit wissen, wo gerade ihre Interessen liegen. Wir können den Kindern Impulse im Alltag geben und mit ihnen gemeinsam kleine Tagesprojekte planen. Zu diesen Themen wird dann z.B. ein Angebot gemacht, ein Buch betrachtet, Bilder gemalt oder Gespräche geführt, je nachdem, wie die Kinder es möchten. Je nach Entwicklungsstand, können sie ihre Fähigkeiten einbringen.

Partizipation heißt für uns in der Krippe auch, den Kindern Raum und Zeit zu geben, sich einzubringen, sie ihre eigenen Entscheidungen treffen zu lassen und danach zu handeln. Das bedeutet aber nicht, dass wir sie bei diesen Entscheidungen allein lassen, sondern wir begleiten sie in diesem Prozess und unterstützen sie nach dem Motto:

*„So viel wie nötig,
so wenig wie möglich.“*

Wir Erzieher*innen nehmen ihre kindlichen Fähigkeiten bewusst wahr und können sie auf dieser Grundlage ermutigen, eigene Entscheidungen zu treffen. Wir machen Mut etwas selbst auszuprobieren und wir zeigen Wege zur Lösungsfindung auf.



„Vergiss es nie:

*Niemand denkt und fühlt und handelt so wie du
und niemand lächelt so, wie du's gerade tust.*

*Vergiss es nie: Niemand sieht den Himmel ganz genau wie du
und niemand hat je, was du weißt, gewusst.*

Du bist du... Das ist der Clou... Ja, du bist du.“

7.9. Tagesablauf

7:30 – 08.00 Uhr *Frühdienst*

Nachdem die Kinder sich in Begleitung der Eltern, im Garderobebereich umgezogen haben, haben sie im Gruppenraum die Möglichkeit im Gruppenraum zum Freispiel. Desweiteren können die Kinder beim Küchendienst helfen. Dies beinhaltet, gemeinsam mit einer Erzieherin die Spülmaschine auszuräumen und die Tische für das Frühstück einzudecken.

8:00 – 8:15 Uhr *Bringphase*

Während dieser Zeitspanne kommen alle anderen Kinder an. Nach der Verabschiedung von den Eltern ist ein kurzes Freispiel im Gruppenraum möglich.

8:15 – 8:20 Uhr *Aufräumzeit*

Das „Kerzenkind“ wird nach unserer Liste ausgesucht und gibt mit der Triangel das Zeichen zum Aufräumen. Dies wird mit dem Spruch: „Aufräumen, alle Kinder räumen auf.“ begleitet. Nachdem alle gemeinsam aufgeräumt haben, holen sich die Kinder ein Sitzkissen für den Morgenkreis.

8:20 – 8:30 Uhr *Morgenkreis*

Im Morgenkreis hat jedes Kind ein Sitzkissen. Das „Kerzenkind“ zündet gemeinsam mit einer Erzieherin die Kerze in der Mitte an. Wir sprechen zusammen den Spruch „Meine kleine Kerze...“. Im Anschluss kann sich das Kerzenkind, anhand von Bildkarten ein Begrüßungslied aussuchen. Nun fassen wir uns an die Hände und wünschen uns einen „guten Morgen“. Anschließend wird geschaut, wer heute anwesend ist bzw. fehlt. Jetzt hat das Kerzenkind die Möglichkeit, anhand von Bildkarten ein Spiel auszusuchen. Zum Abschluss kann das Kerzenkind die Kerze auspusten. Wir fassenn uns noch einmal an die Hände und wünschen uns einen schönen Vormittag.

Geburtstage im Morgenkreis

Der Morgenkreis wird anstatt vom Kerzenkind, vom Geburtstagskind geleitet. Es wird gemeinsam ein Geburtstagslied für das Geburtstagskind gesungen und es bekommt ein Geschenk von der Krippe, welches es zu Hause auspacken darf.

8:30 – 9:15 Uhr *Hände waschen & Frühstück*

Im Anschluss an den Morgenkreis gehen die Kinder in kleinen Gruppen zum Händewaschen. Jetzt holen sie Kinder ihre Taschen, gegebenenfalls mit Hilfe und gehen an ihren Frühstücksplatz. Sind die Kinder fertig mit Essen, bringen sie ihre Taschen zurück zur Garderobe.

09:15 – 11:15 Uhr **Freispiel, Angebote, wickeln, Freispiel draußen**

Das Freispiel können die Kinder nach eigenen Bedürfnissen gestalten. Zu den alltäglichen Spielmöglichkeiten bieten wir an einigen Tagen Angebote, wie z.B. malen, basteln, mit Rasierschaum matschen an. In dieser Zeit werden die Kinder zudem gewickelt. Dem Wetter entsprechend gekleidet, gehen alle zusammen für einen längeren oder kürzeren Zeitraum auf den Spielplatz.

Einmal in der Woche gehen alle gemeinsam in den Bewegungsraum zum Turnen. Dort können die Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben.

11:15 – 11:30 Uhr **Aufräumen, umziehen, Hände waschen**

Nach dem Freispiel in der Gruppe oder auf dem Spielplatz (je nach Wetterlage) räumen alle gemeinsam auf, gehen rein, ziehen sich aus oder um und waschen sich die Hände für das Mittagessen.

11:30 – 12:15 Uhr **Mittagessen**

Nach dem gemeinsamen Händewaschen gehen die Kinder an ihren gewohnten Platz in der Küche.

Sonderöffnungszeit / Spätdienst

12:15 – 12:30 Uhr **Anziehen & Abholzeit bzw. Ausziehen & Schlafenszeit**

Nach dem Mittagessen teilt sich die Gruppe. Die Kinder, die nach dem Mittagessen abgeholt werden, ziehen sich nun an und gehen gemeinsam mit einem/r Erzieher*in zur Tür, an der sie abgeholt werden. Die anderen Kinder im Spätdienst ziehen sich Hose und Pullover aus und gehen mit ihrem Schlafbegleiter und einem/r Erzieher*in in den Schlafräum. Kinder, die keinen Mittagschlaf benötigen oder früher aufwachen, werden im Gruppenraum betreut.

12:30 – 14:00 / 15:00 Uhr **Spätdienst**

Nach dem Schlafen werden die Kinder entsprechend ihrer Betreuungszeit geweckt, gewickelt und angezogen. Anschließend gehen sie gemeinsam mit einer Erzieherin zur Tür, an der sie abgeholt werden.

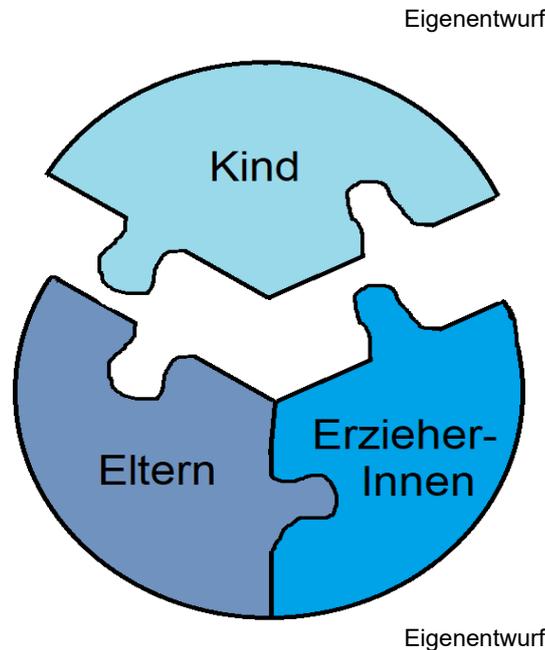
*„Und am Ende eines Tages sollen deine Füße dreckig,
dein Haar zerzaust
und deine Augen leuchtend sein.“*

Autor unbekannt

8. Elternkooperation

„Ohne Eltern geht es nicht!“

Erziehungspartnerschaft als Grundstein unserer pädagogischen Arbeit



Elternzusammenarbeit beginnt für uns, bevor die Kinder das erste Mal in die Kindertagesstätte kommen. Die ersten Beziehungen werden bereits beim Anmeldegespräch und dem „Schnuppertag“ aufgebaut. Ab diesem Zeitpunkt begegnen sich Eltern und pädagogisches Fachpersonal partnerschaftlich kooperativ und übernehmen gemeinsam Verantwortung für die Entwicklung des Kindes. Als Experten ihrer Kinder, wirken die Eltern aktiv am Bildungs- und Erziehungsprozess ihres Kindes mit.

Das bedeutet für uns und Eltern:

- eine offene und vertrauensvolle Atmosphäre schaffen
- ein respektvoller, wertschätzender Umgang miteinander
- Transparenz durch Gespräche zwischen Tür und Angel und Elterngespräche
- Elternabende, Hospitationen, Elternaktionen, Telefonate
- eine Elternmitbestimmung ermöglichen
- eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern (z.B. den Eltern ermöglichen Ideen einzubringen, am Gruppengeschehen teilzunehmen / teilzuhaben, Ausflüge begleiten)
- Verlässlichkeit auf beiden Seiten
- Hilfe und Unterstützung anbieten und annehmen (Frühförderung, Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie)
- Informationsaustausch

Alle Aktionen, bei denen wir die Unterstützung der Eltern benötigen, kommen letztendlich den Kindern zu Gute.

Ebenso nehmen wir gerne Themenwünsche aus der Elternschaft auf und bereiten einen gezielten Infoelternabend vor. Dies kann auch durch eine/n Referenten*in unterstützt werden.

Um Wichtiges, den Kindergarten / die Kinderkrippe Betreffendes, an die Eltern weiterzugeben und einen ständigen Kontakt zu halten, informieren wir zusätzlich durch:

zweimonatige Elternpost	Informationen von Geburtstagen, Festen, Veranstaltungen, Aktuelles aus den Gruppen)
Elternbriefe	Spezifische Informationen, Termine
Aushänge, Informationswände	Speiseplan, Hausregeln, externe Veranstaltungen
Homepage	https://kindergarten-haendorf.jimdofree.com
Kita-Info-App	Wird seit Februar 2021 genutzt

Elternvertreter sind Bindeglied zwischen Eltern → Erzieher*innen → Leitung

Die Elternvertreter*innen werden zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres in den einzelnen Gruppen von der Elternschaft gewählt. Sie übernehmen Aufgaben zum besseren und schnelleren Informationsfluss, vertreten die Interessen der Eltern und vermitteln im Bedarfsfall zwischen Eltern, Erzieher*innen und der Leitung.

Die Beteiligung von Eltern und der Informationsaustausch zwischen Eltern und Kindertagesstätte dient der Weiterentwicklung der Einrichtung und der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Einrichtung (vgl. auch § 22a SGB VIII).

In § 10 des niedersächsischen Gesetzes für Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG) ist die Mitwirkung der Eltern als Gruppensprecher*innen und Vertreter*innen im Beirat geregelt.

Sollten Missverständnisse, Probleme oder Unstimmigkeiten zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften auftreten, können die Eltern sich direkt an die Leitung, die Erzieher*innen oder die Elternvertretung wenden. Wir werden gemeinsam eine Lösung finden, damit eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft bestehen bleiben kann.

9. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit bedeutet für uns kein notwendiges Übel, sondern ist ein wichtiges Kommunikationsinstrument untereinander, mit den Eltern, Kindern und anderen Institutionen.

Wir möchten unsere pädagogische Arbeit, unsere Leistung sowie die Vielseitigkeit unserer Tätigkeiten bekannt machen. Unser Anspruch ist dabei, die Arbeit in der Kindertagesstätte stets transparent zu gestalten unsere Einrichtung zu befürworten, Interesse an ihr zu wecken und zu begeistern.

Dies betreiben wir u.a. durch:

- aktive Teilnahme an öffentlichen Festen in der Gemeinde (z.B. Kinder- und Jugendtag usw.)
- Feste in der Einrichtung (z.B. Laternenumzug)
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (z.B. Landfrauen, Heimatverein, Schützenverein)
- Schmücken der Weihnachtsbäume in der Sparkasse und der Volksbank
- Austausch mit Institutionen (z. B. Frühförderung, Gesundheitsamt)
- Zusammenarbeit mit anderen Kindergärten
- Berichte in der Tagespresse (z.B. Kreiszeitung, Weser-Kurier)
- Pflege der Internetpräsenz / Homepage unter <https://kindergarten-haendorf.jimdofree.com/>

10. Kinderrechte

Die UN-Kinderrechtskonvention, die für Deutschland am 5. April 1992 in Kraft getreten ist, ist sehr komplex, setzt sich mit den Rechten von Kindern auseinander und hat diese in diversen Paragraphen formuliert.

Die Kindertagesstätte ist der Ort, an dem Ihr Kind meist zum ersten Mal regelmäßig außerhalb Ihrer Familie mit anderen Kindern in einer Gruppe zusammenkommt. Der Austausch mit den anderen Kindern und mit den Erzieher*innen wird zunehmend komplexer. Die Erweiterung der bisherigen Kontakte ist mit neuen Chancen, aber auch mit Ängsten und Risiken verbunden. Das Zusammenspiel muss erprobt, die Durchsetzung eigener Rechte und die Rücksichtnahme auf die Rechte anderer Menschen müssen geübt und Beteiligung erlernt werden.

Die sozialen Erfahrungen, die Kinder in der Kindertagesstätte machen, haben einen großen Einfluss auf die Bildung ihrer Persönlichkeit und darauf wie weit sich Kinder als aktive Mitglieder einer Gesellschaft erleben können, die für die Rechte des Einzelnen eintritt.

Für uns als Kindergarten sind insbesondere folgende Kinderrechte von großer Bedeutung:

- Recht auf Beteiligung (Artikel 12)
- Recht auf Schutz vor Gewalt und Misshandlung (Artikel 19)
- Recht auf Gesundheit (Artikel 24)
- Recht auf Ruhe, Freizeit, Spiel und Erholung (Artikel 31)

Recht auf Beteiligung (Artikel 12)

Das Recht auf Beteiligung spiegelt sich in unserem Kindergartenalltag in unterschiedlichen Bereichen wider, z.B. bei den Fragen

- Was möchte ich machen?
- Mit wem möchte ich wo spielen?
- Wie kann man Probleme lösen?
- Welche/r Erzieher*in darf das Kind wickeln?
- Mit welchem Thema wollen wir uns in nächster Zeit beschäftigen?

Die Kinder werden bei möglichst vielen Entscheidungen einbezogen. So lernen sie schon früh, wie Beteiligung funktioniert und wachsen mit ihren Entscheidungen und Aufgaben. (Abschnitt 7.8. „Partizipation“).

Recht auf Schutz vor Gewalt und Misshandlung (Artikel 19)

Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafung, seelische Verletzung und entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig. Diese Überlegungen hat der Gesetzgeber Rechnung getragen und für alle in Kindertageseinrichtungen tätigen Fachkräfte den expliziten Auftrag formuliert, alle Kinder, die sie betreuen, vor

der „Kindeswohlgefährdung“ zu schützen. In welcher Weise sie diesen Schutz umsetzen, sagt das 2012 in Kraft getretene Bundeskinderschutzgesetz aus.

§ 8a SGB VIII zeigt bei Verdacht auf eine Gefährdung des Kindes durch Gewalt, Misshandlung oder Vernachlässigung konkrete Verfahrensabläufe auf, die das Handeln der Fachkräfte in einem solchen Fall bestimmen soll. Leitgedanke dieser Verfahrensvorschrift ist die Überlegung, Kinder und ihre Eltern als Expertinnen und Experten ihrer Lebenssituation anzuerkennen und mit den Kindern und Eltern gemeinsam nach einer Lösung zu suchen.

Wir sprechen mit den Kindern über Gefühle, bestärken die Kinder darin „NEIN“ zu sagen und dass es wichtig ist, auch auf ihr „Bauchgefühl“ zu hören.

Recht auf Gesundheit (Artikel 24)

Alle Kinder benötigen für ihr körperliches und geistiges Wachstum eine ausgewogene Ernährung. Nur so können sie mit allen Nährstoffen versorgt werden. Eine solche vielseitige Ernährung steigert nicht nur die Fitness und Konzentrationsfähigkeit, sondern auch ihr Wohlbefinden. Gemeinsame Mahlzeiten mit der Familie geben Kindern ein positives Gemeinschaftsgefühl und fördern die Kommunikation.

Gemeinsame Unternehmungen in der Natur und genügend Schlaf sind ebenso von hoher Bedeutung.

Wir fördern dieses Recht durch regelmäßige Bewegungseinheiten, gemeinsames Essen, tägliches Spielen und Aktivität im Außenbereich, Gespräche mit Kindern und auch Ruhepausen bzw. ruhige Angebote.

Recht auf Ruhe, Freizeit, Spiel und Erholung (Artikel 31)

Spielen ist ein natürliches Grundbedürfnis und wichtig für die gesunde, körperliche und seelische Entwicklung von Kindern. Spielen bedeutet für Kinder, die Welt zu entdecken, zu erobern, zu verstehen und zu gestalten.

Ausreichend Bewegung ist für die kindliche Entwicklung dabei besonders wichtig. Sie unterstützt das motorische und geistige Wachstum der Kinder und ist auch für das psychische Wohlbefinden von großer Bedeutung.

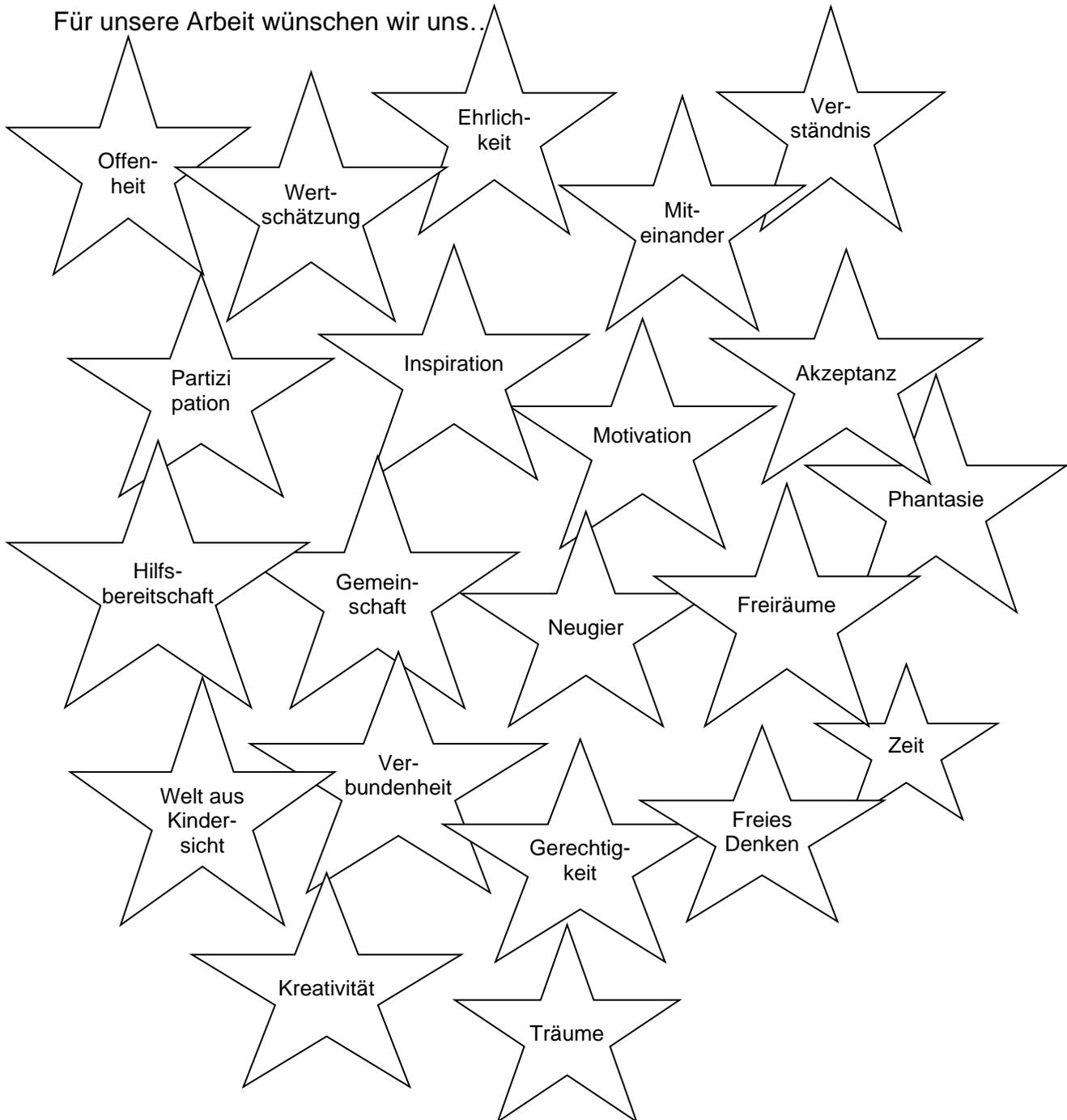
Doch nicht nur vielfältige Anregungen und Spielmöglichkeiten sind entscheidend für eine gesunde Entwicklung, sondern auch Zeiten, in denen die Kinder neue Erfahrungen verarbeiten können. Ruhe und Entspannung sind daher genauso wichtig wie geistige und körperliche Aktivität.

11. Philosophie

Der Weg ist das Ziel!

Wir sehen unsere Kindertagesstätte als eine Werkstatt des Lernens und Lernort für Demokratie, sowie grundlegende Werte und Normen des gesellschaftlichen Zusammenlebens. Wir orientieren uns am aktuellen Bildungsplan, aber vor allem auch an den individuellen Lebenswelten der Kinder und ihrer Familien.

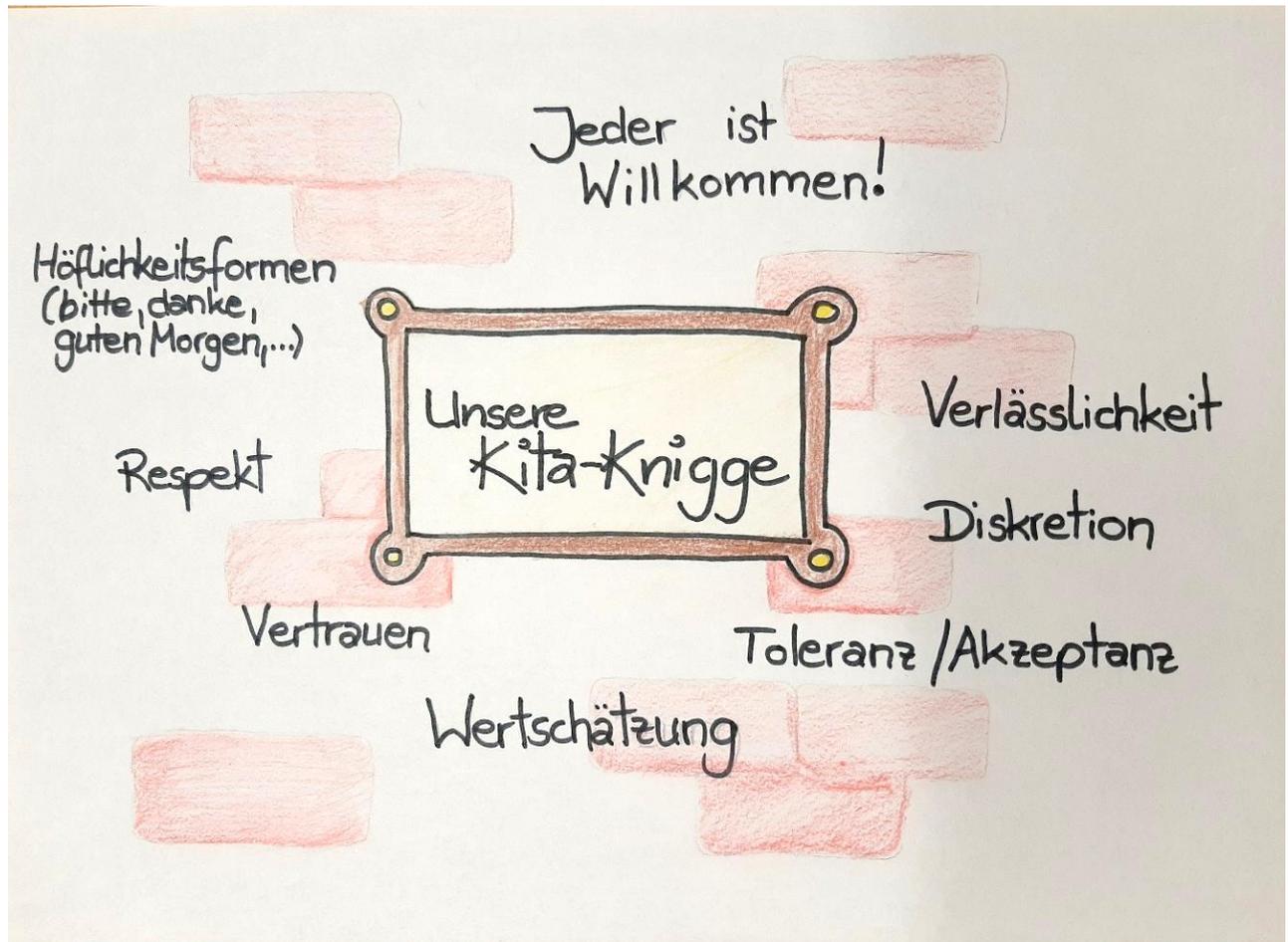
Für unsere Arbeit wünschen wir uns...



Jeder Mensch ist es wert, gehört zu werden!

12. Unser Kita Knigge

„Reden Sie nicht **über** uns,
sondern **mit** uns“



Eigenentwurf